

JAHRBUCH 2013 - 2014



Caritas im Kreis Groß-Gerau

- ▶ Begegnung
- ▶ Beratung
- ▶ Hilfe

Impressum

Jahrbuch 2013/2014 CaritasZentrum Rüsselsheim

Herausgeber

CaritasZentrum Rüsselsheim

Virchowstraße 23

65428 Rüsselsheim

Tel. 06142-409670

www.caritas-offenbach.de

Mail: caritaszentrum-dicker-busch@cv-offenbach.de

Redaktion

Frank Mach • Jessica Ranitzsch • Andrea Buschmann

Barbara Knobloch • Roman Kotyga • Christine Müller

Druck

Leo Druck GmbH, Stockach

www.leodruck.com

Auflage: 500

Satz: Ute Peter, www.up-layout.de

© CaritasZentrum Rüsselsheim, September 2015

Fotos und externe Berichte mit freundlicher Genehmigung von

S. 12 Rudi Stadler, Kreuzbund-Gruppe Rüsselsheim ◻ S. 14 Brita Boyzk, CaritasZentrum Rüsselsheim ◻ S. 15 CaritasZentrum Rüsselsheim
S. 16 CaritasZentrum Gernsheim ◻ S. 19 CaritasZentrum Rüsselsheim ◻ S. 20 Harald Oppitz (KNA), Quelle: Deutscher Caritasverband e.V./ KNA
S. 21 Anna Wagner, CaritasZentrum Rüsselsheim ◻ S. 23 CaritasZentrum Rüsselsheim ◻ S. 25 CaritasZentrum Gernsheim ◻ S. 26 Pressestelle
Bistum Mainz ◻ S. 27 oberes Foto: Papilio e.V., unteres Foto: Barbara Knobloch, CaritasZentrum Rüsselsheim ◻ S. 28 Timo Schmuck,
Bereichsleiter Vertrieb/Marketing der Rüsselsheimer Volksbank eG ◻ S. 30 CaritasZentrum Rüsselsheim ◻ S. 31 CaritasZentrum Rüsselsheim
S. 32 Kampagne 2015: Deutscher Caritasverband

S. 8 www.fotolia.de ◻ S. 9 und 29 www.pixelio.de ◻ S. 29 www.kna-bild.de

Inhaltsverzeichnis

Caritas im Kreis Groß-Gerau			
	Vorwort	2	
	Grußwort	3	
Allgemeine Soziale Notlagen			
Allgemeine Lebens- und Sozialberatung		4	
	Migrationsberatung	4	
	Katholische Beratungsstelle für Frauen in Schwangerschaft und Notsituationen	5	
	Betreuungsverein	6	
Familien, Kinder und Jugendliche			
	Erziehungsberatung	7	
	Eheberatung	8	
	Aufsuchende Familientherapie (AFT)	9	
Sucht und Abhängigkeit			
	Jugend- und Drogenberatung	10	
	Suchtprävention	11	
	Fachambulanz für Suchtkranke Rüsselsheim / Offenbach	11	
Psychische Erkrankungen			
	Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle (PSKB)	13	
Weitere Angebote			
	Fachdienst Gemeindec Caritas	15	
	Fachstelle Ehrenamt	15	
	Flüchtlingsbetreuung	16	
	Computertreff	17	
	Netzwerk Leben und Projekt Lebenskompetenz	18	
	Projekt Stromsparmcheck	19	
	Caritas Unternehmensservice	19	
	Mitten unter uns	20	
	10 Jahre Rüsselsheimer Tafel	21	
CaritasNetzwerke			
	CaritasNetzwerk Kelsterbach	22	
	Schulkindebetreuung an der Karl-Treutel-Schule Kelsterbach	23	
	CaritasNetzwerk Gernsheim	24	
Highlights des CaritasZentrum Rüsselsheim			
	Kooperation von Seelsorge und Caritas	25	
	Zentrumstag des CaritasZentrum Rüsselsheim zur interkulturellen Öffnung	26	
	Das CaritasZentrum auf Sommertour	26	
	„Caritas im Sozial- und Pastoralraum“ 2011 – 2014	27	
	Begegnung im Hof: Miteinander statt nebeneinander	27	
	Umweltpreis des Bistums Mainz 2014 für das Projekt Stromsparmcheck	28	
	Papilio – Kinder brauchen Flügel	29	
	"Wünsch dir was ...!"	30	
	"Stell mich an, nicht ab!"	30	
	Gedanken zum Papst	31	
	Adressen und Ansprechpartner/-innen	32	

Liebe Leserinnen und Leser,



Bernd Bleines

Sie halten das Jahrbuch des Caritas-Zentrums Rüsselsheim in Trägerschaft des Caritasverbandes Offenbach/Main e.V. in den Händen. Vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Arbeit! Mit dem Jahrbuch wollen wir Ihnen einen Überblick über unser vielfältiges Beratungs- und Hilfsangebot geben.

CaritasZentrum Rüsselsheim im Überblick



Frank Mach

Als CaritasZentrum arbeiten wir im sozialen und pastoralen Raum an fünf Standorten im Kreis Groß-Gerau. Unser Schwerpunkt liegt, in Abstimmung mit den anderen Trägern und dem Kreis Groß-Gerau, im Nordkreis. Der Übersicht auf der vorletzten Seite können Sie entnehmen, welche Angebote wir an den einzelnen Standorten vorhalten. Unsere Arbeit wird finanziert durch städtische, Kreis-, Landes- und Bundesmittel, sowie zu durchschnittlich 50% durch Eigenmittel (Kirchensteuern). Zusätzlich werden für einzelne Projekte Drittmittel bei Stiftungen eingeworben.

Jährlich erreichen wir rund 2.500 Menschen mit unseren Angeboten. Im CaritasZentrum arbeitet ein multiprofessionelles Team. 30 Vollzeitstellen verteilen sich auf 42 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Nach dem Leitsatz „**Not sehen und handeln – damit Leben gelingt**“ steht der Mensch stets im Mittelpunkt unserer Arbeit. Neben den täglichen Beratungs- und Hilfsangeboten, entwickeln wir unsere Arbeit im sozialen und pastoralen Raum ständig weiter.

„**Vergiss die Armen nicht!**“: Auf diese Grundlage stellte Papst Franziskus im Frühjahr 2013 sein Wirken. Wir sind froh, dass uns mit Papst Franziskus ein sichtbarer und glaubwürdiger Fürsprecher im Sinne der „Option für die Armen“ geschenkt wurde. Seine Botschaft motiviert uns, aus unserem christlichen Selbstverständnis heraus, die Menschen unterstützend zu begleiten, damit ihr Leben gelingt. Auf einer Sonderseite des Jahrbuchs bringen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Gedanken zu Papst Franziskus zum Ausdruck.

Zukunft!

Gespannt und mit gewisser Sorge schauen wir in die Zukunft. Angesichts immer knapper werdender Gelder für soziale Aufgaben bei zunehmender materieller und psychosozialer Not stellt sich uns die Frage, ob wir auch weiterhin umfassend und mit gewohnter Professionalität den Menschen zur Seite stehen können. Mut macht uns unsere verstärkte Kooperation und Solidarität mit anderen Institutionen. Gemeinsam kann vieles besser gelingen!

Herzliches Dankeschön!!!

Abschließend möchten wir allen danken, die unsere Arbeit in den zurückliegenden Jahren unterstützt und begleitet haben. Dank an alle, die auch mit kritischen Rückmeldungen nicht gespart haben und dadurch Impulse für die Weiterentwicklung gesetzt haben. Besonders motivierend sind für uns die vielen positiven Rückmeldungen zu unserer Arbeit.

Ein besonderes Dankeschön an alle, die sich mit uns ehrenamtlich für Andere eingesetzt haben. Danke allen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die täglich dazu beitragen, dass Leben gelingt... !



Bernd Bleines
Caritasdirektor
Caritasverband Offenbach/Main e.V.



Frank Mach
Leiter CaritasZentrum
Rüsselsheim

Michael Schinks Erlebnisse mit der Caritas

Der ehemalige Leiter des Fachbereichs Jugend und Soziales im Magistrat der Stadt Rüsselsheim erinnert sich:

Anfang der 60er Jahre, als ich noch ein Teenager war, berichteten meine Eltern ihren Freunden und Verwandten wiederholt und voller Wertschätzung und Dankbarkeit über die bedingungslose tätige Nächstenliebe, die ihnen Mitglieder des Caritasverbandes ohne Ansehen der Person freundlich, zugewandt und ohne Fragen nach ihrer Konfession in den ersten Tagen und Wochen nach ihrer riskanten illegalen Ausreise 1956 aus der früheren DDR gegeben hatten. Mit zwei Koffern, dem 7-jährigen Sohn Michael und dem, was sie auf dem Leibe trugen, erreichten sie unter Gefahren West-Berlin. Im Notaufnahmeverfahren in Berlin-Lichterfelde, während des elf Monate währenden Lebens in einem überfüllten Notaufnahmelager in Oberhessen und in der Zeit des Übergangswohnens in Traisa bei Darmstadt war es der Caritasverband, welcher sie bis zu ihrer Ansiedlung in Rüsselsheim zuerst mit Nahrung, Kleidung, Decken, Wäsche und dem Nötigsten versorgt und später über die wichtigen ersten behördlichen Schritte im „Westen“ aufgeklärt und beraten hatte. Obwohl evangelisch-lutherisch getauft, war es meinen Eltern nach ihrer Eingliederung stets eine Ehre und eine Verpflichtung, sich an den in den 50er und 60er Jahren der noch jungen Republik häufigeren Haus- und Straßensammlungen des Caritasverbandes mit Spenden zu beteiligen.

Die Schilderungen und die Spendenbereitschaft meiner Eltern haben mich sehr beeindruckt. Als junger Erwachsener setzte ich die Tradition der Spendengabe meiner Eltern an den Caritasverband im Wissen darüber fort, dass letztlich

auch ich selbst dem Verband vieles zu verdanken hatte. Damals konnte ich nicht ahnen, dass ich ab Mitte der 70er Jahre zunächst als Sachbearbeiter in der wirtschaftlichen Sozialhilfe und ab 1990 als Leiter des Jugendamtes der Stadt Rüsselsheim auch beruflich mit dem Caritasverband Berührung haben und mit ihm in vertrauensvoller Weise zusammenarbeiten würde.

Inzwischen haben sich die Tätigkeitsfelder des Caritasverbandes gewandelt und ausdifferenziert. Heute bin ich beeindruckt und dankbar für die vielfältigen und professionellen Leistungen für Menschen in schwierigen Lebenslagen, welche sich in diesem Bericht in beeindruckender Weise zeigen. Mir ist bewusst, dass sowohl der Caritasverband sein Leistungsprofil als auch die öffentliche Hand ihre Spielräume für Zuschüsse auf Grund der angespannten Haushaltslage stets auf's Neue kritisch prüfen müssen. Umso mehr bedanke ich mich ganz herzlich beim Träger des Caritaszentrums, dessen Leitung und den haupt- und ehrenamtlichen Helfern für ihr engagiertes und erfolgreiches Wirken zum Wohle der Menschen in unserer Stadt und in der Region und wünsche ihnen weiterhin für ihre Arbeit viel Anerkennung und Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen und den besten Wünschen,

Michael Schink
Magistrat der Stadt Rüsselsheim
Leiter des Fachbereichs Jugend und Soziales

Allgemeine Lebens- und Sozialberatung

Die Aufgaben dieses Fachbereichs gehören zum Basisangebot im CaritasZentrum. Sie umfassen die Information, Beratung und Unterstützung bei allgemeinen Lebensfragen und -krisen, bei sozialen und familiären Problemen, bei finanziellen Notlagen und Existenzproblemen. Dazu gehören auch die Beratung bei sozialrechtlichen Fragen, die Beantragung und Durchsetzung von Ansprüchen und Unterstützung beim Umgang mit Behörden und Institutionen.

Schwerpunkte und Entwicklungen

In den Berichtsjahren hat die Anzahl der Ratsuchenden mit einer akuten Wohnungsproblematik um 20% zugenommen: immer mehr Menschen haben Probleme bei der Suche nach einer größeren Wohnung, erhalten von ihrem Vermieter die Kündigung oder stehen vor der Räumung ihrer Wohnung. Hinzu kommt die zunehmende Zahl von anerkannten Flüchtlingen und der Zuzug von EU-Bürger/-innen.

Auffallend ist auch der Zuwachs von Menschen mit psychischen Störungen, die aufgrund anhaltender Arbeitslosigkeit und fehlenden Lebensperspektiven verstärkt die Beratungsstelle aufsuchen. Hierbei ist besonders der Anteil junger Menschen hoch.

Zur Verbesserung der Teilhabe einkommensschwacher Familien an kulturellen Angeboten ihres Wohnumfeldes, engagieren wir uns gemeinsam mit dem Stadtteilverein und anderen Akteuren im Dicken Busch an der Umsetzung einer Kulturtafel.

Aufgrund finanzieller Probleme der Stadt Rüsselsheim haben Familien mit geringeren finanziellen Ressourcen 2014 letztmals einen Zuschuss zur Familienerholung erhalten. Auch in 2013 und 2014 wurde die seit über drei Jahren bestehende Ausfüllhilfe gut angenommen. An einem Nachmittag in der Woche bietet eine ehrenamtliche Helferin Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen an. Dabei konnte im Jahr 2014 50 Menschen mit zumeist nicht ausreichenden Deutschkenntnissen geholfen werden.

Wussten Sie schon, dass ...

- 2014 über 250 Menschen unsere Beratungsstelle aufgesucht haben (plus 10%)?
- mehr als die Hälfte der Ratsuchenden Menschen mit Migrationshintergrund sind?
- zwei Drittel der Menschen, die bei uns Hilfe suchen, Frauen sind?
- die Zahl der Menschen, die die Rüsselsheimer Tafel aufsuchen, seit 2010 um fast 50% zugenommen hat? (1.500 Bürger/-innen dieser Stadt werden von der Tafel versorgt; das sind 2,5 % der Gesamtbevölkerung; 40% der Tafelnutzer sind Kinder.)

Mitarbeiter/-innen:
Ingrid Graf, Roman Kotyga

Migrationsberatung

Mit dem Grundberatungsangebot für erwachsene Migrant/-innen stellt das Bundesministerium des Innern seit 2005 ein eigenständiges, migrationsspezifisches Beratungsangebot zur Verfügung.

Migrationsberatung und Integrationskurse sind fester Bestandteil des Regelungsrahmens des Aufenthaltsgesetzes und sollen den Integrationsprozess der Migrant/-innen mit verfestigtem Aufenthaltsstatus gezielt weiterführen. Sie sollen in der Begleitung durch den/die Migrationsberater/-in zu eigenständigem Handeln in allen Angelegenheiten des täglichen Lebens befähigt werden.

Als Angebot im CaritasZentrum erhält diese Zielgruppe im Kreis Groß-Gerau Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen, bei Behördengängen, bei Fragen zu Integrations- und Deutschkursen, zu Schule, Ausbildung, Sozialleistungen, sowie zu allen ausländerrechtlichen Fragen.

Migrationsberatung und die seit März 2014 zum Regela-

bot gehörende Flüchtlingsbetreuung im CaritasZentrum (in Kooperation mit dem Diakonischen Werk) bietet ein durchgehendes Angebot für Migrant/-innen vom Asylverfahren bis über die Anerkennung hinaus und trägt somit zur Bildung einer umfänglichen Willkommenskultur bei, die von Kirchen und Kommunen gefordert wird.

Wussten Sie schon, dass ...

- der Vorgänger des jetzigen Migrationsberaters, Corrado di Benedetto, für sein langjähriges Engagement für Migrant/-innen 2008 mit dem ersten Integrationspreis der Stadt Offenbach ausgezeichnet wurde ?
- Corrado di Benedetto aufgrund seines Wirkens 2014 in den Hessischen Landtag eingezogen und in seiner Partei für Migrationsfragen zuständig ist?

Katholische Beratungsstelle für Frauen in Schwangerschaft und in Notsituationen

Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle informieren, beraten und unterstützen bei Fragen zu Schwangerschaft und Geburt; insbesondere, wenn sich Frauen hierbei in Konflikten und Nöten befinden, wenn sie minderjährig sind, ein behindertes Kind erwarten, sich über Familienplanung informieren möchten, Fragen zur neuen Rolle als Mutter/Vater haben oder sich in finanziellen Schwierigkeiten befinden. Wir vermitteln und beantragen Beihilfen aus der Bundesstiftung „Mutter und Kind- Schutz des ungeborenen Lebens“ und in besonderen Notlagen auch aus dem Kirchlichen Hilfsfond. Die Beratung erfolgt in Rüsselsheim im Haus St. Georg und im Dicken Busch. In den CaritasNetzwerken Gernsheim und Kelsterbach wird ebenfalls Beratung angeboten.

Schwerpunkte und Entwicklungen

2013 wurde in Kooperation mit der für Netzwerk Leben zuständigen Kollegin das Elterncafé der Schwangerenberatung im Haus St. Georg mit 14-tägigen Treffen eröffnet. Hier werden Informationen über diverse Sozialleistungen (wie z.B. Arbeitslosengeld II (ALG II), Elterngeld, Betreuungsgeld, Kindergeld) und zu anderen Themen angeboten, z.T. auch durch externe Referent/-innen. In Gernsheim läuft ein ähnliches Projekt an.

In Kelsterbach wurde das Projekt der Stadt „Willkommen im Leben“ weiterhin von uns durchgeführt. Die Hausbesuche sind ein Baustein im Bereich der Frühen Hilfen und ermöglichen ein Informations- und Unterstützungssystem für Eltern mit einem neugeborenen Baby.

Vor allem schwangere Studentinnen, Auszubildende und Familien, deren Einkommen geringfügig über dem ALG II-Bedarf liegt, berichten vielfach über Probleme mit dem Job-

center. Viele Frauen werden vom Jobcenter abgewiesen, wenn sie nach einmaligen Beihilfen fragen. Erst durch unser Mitwirken erhalten sie die ihnen zustehenden Hilfen.

Mit der evangelischen Martinsgemeinde wird in der Matthäuskirche im Stadtteil Böllensee die Babykleiderkammer „Kinderherzchen“ angeboten. Hier gibt es Babykleidung (für Kinder von 0 bis 3 Jahre), Kinderwagen, Bettchen usw.. Die Ehrenamtlichen, die das Projekt durchführen, werden von uns begleitet und unterstützt.

Bis Anfang 2014 gab es im Haus St. Georg eine ehrenamtliche „Ausfüllhilfe“, die bei der Beantragung von Eltern-, Kindergeld und sonstigen Hilfen unterstützte.

Wussten Sie schon, dass ...

- knapp die Hälfte der Ratsuchenden Frauen mit Migrationshintergrund waren?
- fast 2/3 der ratsuchenden Frauen keinen Berufsabschluss besitzen?
- knapp 10 % dieser Frauen allein erziehend sind?
- ein großer Teil mit finanziellen Fragen zu uns kommt?
- wir für sehr viele der ratsuchenden Frauen eine intensive Sozialberatung durchführen? (Unterstützung in Behördenangelegenheiten, Beratung bezüglich sozialrechtlicher Ansprüche)

Mitarbeiter/-innen:

Helga Ruthenbeck, Gabriele Schilling

Anzeige



UP-layout
print- und webdesign

mit Herz

Flyer
Plakate
Anzeigen
Jahrbücher
Gemeindebriefe
Broschüren
Festschriften
Grußkarten
Webdesign

Ute Peter • Werthmannstr. 44/6
88045 Friedrichshafen • 07541-51066
info@up-layout.de • www.up-layout.de

Unmögliches wird sofort erledigt, Wunder dauern etwas länger!

Betreuungsverein

Jeder Mensch kann im Laufe seines Lebens wegen einer Krankheit, eines Unfalls oder aus Altersgründen unerwartet in die Lage kommen, auf die Hilfe Anderer angewiesen zu sein. Dann stellt sich ggf. die Frage nach einem gesetzlichen Betreuer. Eine gesetzliche Betreuung wird eingerichtet, wenn eine volljährige Person ihre Angelegenheiten ganz oder teilweise nicht mehr besorgen kann und keine Vorsorgevollmacht besteht.

Neben der Übernahme gesetzlicher Betreuungen bietet der Betreuungsverein des CaritasZentrums Rüsselsheim Information, Beratung und Unterstützung von ehrenamtlichen Betreuer/-innen, Vollmachtnehmer/-innen und Institutionen zu den Themenkreisen Vorsorgevollmacht, gesetzliche Betreuung und Patientenverfügung an.

Schwerpunkte und Entwicklungen

Das Thema ‚Vorsorgevollmacht‘ bewegt sehr viele Menschen, weil sie für den Fall vorsorgen möchten, dass sie ihr Leben nicht mehr eigenverantwortlich führen können. Mit einer Vorsorgevollmacht kann bestimmt werden, wer in diesem Fall rechtlich bindende Entscheidungen treffen kann. Auch ehrenamtliche Betreuer/-innen und Vollmachtnehmer/-innen haben viele Fragen und Unsicherheiten. Für diese Zielgruppe haben wir im Jahr 2013 vier und in 2014 neun Informationsveranstaltungen angeboten. Die derzeitige Finanzierung durch die öffentliche Hand ist auf Dauer nicht ausreichend; vor allem vor dem Hintergrund, dass durch die von uns engagierten Ehrenamtlichen in diesem Arbeitsbereich die öffentliche Hand erhebliche Einsparungen hat.



Wussten Sie schon, dass ...

- der Betreuungsverein elf Betreuungen selber führt?
- nur drei der Betreuten älter als 65 Jahre sind?
- die vom Betreuungsverein, gemeinsam mit der Kirchengemeinde Auferstehung Christi, angebotene Informationsveranstaltung zum Thema „Vorsorgevollmacht“ von mehr als 80 Teilnehmer/-innen besucht wurde?

Mitarbeiterin: Nadja Scharpenberg

Flüchtlingsbetreuung in Gernsheim



Erziehungsberatung

Erziehungsberatung ist ein Beratungsangebot für Eltern und Familien, das dem SGB VIII verpflichtet ist. Erziehungsberatung stellt erzieherische Hilfen bereit, um für Kinder und Jugendliche die angemessenen Entwicklungsbedingungen zu sichern.

Unser Angebotsspektrum stellt sich wie folgt dar:

- Einzelfallbezogene Beratungsarbeit mit Eltern, Kindern und Jugendlichen sowie Paaren
- Beratung und Hilfe bei Trennung und Scheidung
- Entwicklungspsychologische Beratungen im Rahmen des Schwerpunktes „Frühe Hilfen“
- Beratung bei hochstrittiger Elternschaft im Rahmen des familiengerichtlichen Verfahrens
- Beratung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach §§ 8a, b, 4 KKG
- Vorträge und Elternabende zu Themen rund um die Erziehung von Kindern
- Supervision für Erzieher/-innen und Lehrer/-innen
- Kooperation mit der Kinderstation des GPR-Klinikums Rüsselsheim (Im Rahmen einer regelmäßigen Präsenz wird ein Kontakt zu psychosomatisch erkrankten Kindern und deren Angehörigen hergestellt. Abhängig von der Problematik und dem Bedarf der Familien kann nach dem Klinikaufenthalt des Kindes die weitere Beratung im CaritasZentrum durchgeführt werden.)

Schwerpunkte und Entwicklungen



www.fotolia.de

Projekt „Young Familie“

Im August 2014 wurde das beantragte Projekt „Young Family“ vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration für das Haushaltsjahr 2014 bewilligt. Die Maßnahme ist ein präventives Gruppenangebot für Paare in der Phase der Familienbildung.

Das Projekt gliedert sich

in drei Einheiten. In der ersten Phase, „Aus zwei mach' drei“, werden werdende Eltern in den letzten drei Schwangerschaftsmonaten auf die kommende Elternschaft vorbereitet. Gegen Ende des Kurses nehmen auch die neugeborenen Kinder teil. Die zweite Phase des Projekts „Entspannte Zeiten mit meinem Baby“, erreicht die Eltern im Zeitraum des ersten Lebensjahrs ihres Kindes.

Dieser Teil des Projekts wurde mit acht Einheiten und der Teilnahme von sieben Eltern und ihren Kindern Ende 2014 erfolgreich durchgeführt. Im Fokus lag hier die Vermittlung

von Elternkompetenz zur Förderung der Selbstwirksamkeit des Babys und dem Aufbau einer sicheren Bindung.

Im Übergang zum dritten Teil ist im Frühjahr 2015 eine angeleitete Krabbelgruppe geplant. Anschließend, ab April wird den Eltern ein Seminar „Wenn Erziehung beginnt“ mit gleichzeitiger Kinderbetreuung angeboten. Die Kinder sind ca. 1,5 Jahre alt. Hier können die Eltern mehr Sicherheit im Umgang mit Erziehungsfragen erlangen.

Konfliktregulierende Beratung bei hochstrittigen Eltern

Im Jahr 2013 wurde der Arbeitsschwerpunkt der „Konfliktregulierenden Beratung bei hochstrittiger Elternschaft“ im Rahmen des familiengerichtlichen Verfahrens begonnen. Das Konzept sieht vor, dass im familiengerichtlichen Verfahren hochstrittige Eltern an eine am Konzept beteiligte Beratungsstelle verwiesen werden. Ziel ist es, eine außergerichtliche Einigung bezüglich der gemeinsamen Kinder zu erreichen.

In 2014 wurden insgesamt 16 Familien in diesem Schwerpunkt beraten.

Im Jahr 2014 hat ein Mitarbeiter eine Weiterbildung zum Familienmediator begonnen.

Klinikprojekt mit der Kinderstation des GPR-Klinikums Rüsselsheim

Die Anzahl der durchgeführten Konsile auf der Kinderstation liegt weiterhin auf einem hohen Niveau (2013: 117, 2014: 109)

In Kooperation mit der Kinderstation des GPR-Klinikums Rüsselsheim wurde im Rahmen der Diabetiker-Schulungswoche für Kinder und Jugendliche eine Einheit zu psychologischen Themen durch die Erziehungsberatung des CaritasZentrums gestaltet. Dieses Angebot fand nun bereits im zweiten Jahr statt und wird in den nächsten Jahren fortgeführt werden.

Beratung zur Risikobewertung Kindeswohl § 8a

Im Jahre 2013 absolvierten zwei Mitarbeiterinnen einen Zertifizierungskurs § 8a. Das CaritasZentrum verfügt nun über zwei ausgebildete „Insoweit erfahrene Fachkräfte § 8a“. Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung stehen diese den Einrichtungen zur Risikobewertung zur Verfügung.

In 2014 wurde in elf Fällen eine Risikobewertung nach SGB VIII § 8 a, b durchgeführt.

Entgegen der Erwartung sind die Fallzahlen gering und die Arbeit ist in diesem Schwerpunkt leistbar geblieben. Wenn eine Anfrage gestellt wird, ist dies mit einem hohen Zeitaufwand für die zuständigen Mitarbeiterinnen verbunden. Dies hat Auswirkungen auf die Terminvereinbarung: ggf. müssen Termine verschoben werden oder es entstehen längere Wartezeiten.



Franz Mairinger | PIXELIO

Durchführung von Elterntrainings

Im Jahre 2013 wurden insgesamt zwei Elterntrainings zur Stärkung der elterlichen Kompetenz angeboten. Außerdem gab es ein dreiteiliges Elternseminar zum Thema „Pubertät“, welches sehr gut nachgefragt wurde.

Im Rahmen des Schwerpunkts „Frühe Hilfen“ wurde sowohl in 2013 als auch in 2014 der sechsteilige Elternkurs „Entspannte Zeiten mit meinem Baby“ für Eltern mit Säuglingen durchgeführt.

Wussten Sie schon, dass ...

- die Anzahl der beratenen Familien, Kinder und Jugendlichen in 2013 und 2014 nahezu gleichbleibend auf einem hohen Niveau war? (2013: 676 Fälle, 2014: 683 Fälle)
- die Mitarbeiter/-innen der Erziehungsberatung sich am Kinderfest im Rahmen des Weltkindertages im Stadtteil Dicker Busch beteiligten?
- seit Mitte 2014 Mitarbeiter/-innen an der Entwicklung eines Familienzentrums in Kelsterbach beteiligt sind?
- im Jahre 2014 erstmals der Anteil der Ratsuchenden mit einem Migrationshintergrund über 50% betrug?
- insgesamt knapp 50% der zur Erziehungsberatung angemeldeten Kinder eine Trennung ihrer Eltern erlebt haben?

Mitarbeiter/-innen: Sonja Deißroth, Constanze Mende, Peter Schaper, Bettina Stoll-Seegel

Eheberatung

Die Ehe- und Paarberatung arbeitet eng mit der Erziehungsberatung zusammen.

Bei Konflikten in der Partnerschaft und Krisen in der Beziehung können Sie sich an die Eheberatung wenden. Das Angebot reicht von kurzfristigen Interventionen zur Problemlösung über mehrmonatigen Beratungsprozessen bis hin zu Gruppenangeboten. Krisen in Partnerschaften treten in bestimmten Lebensabschnitten besonders häufig auf. Kritische Lebensabschnitte für ein Paar sind vor allem der Übergang zum Elternwerden und wenn Kinder erwachsen werden. Hier steht das Paar vor neuen Entwicklungsaufgaben, die oft konflikthaft verlaufen.

Das Angebot der Ehe- und Paarberatung orientiert sich an den vier Grundorientierungen:

- Sozialraumorientierung
- Pastoralraumorientierung
- Teilhabe
- Ehrenamt

Für die nächsten Jahre werden in diesem Bereich verstärkt Gruppenangebote, wie Kommunikationstrainings für Paare, präventive Gruppenangebote, Angebote für Paare im Bereich der „Frühen Hilfen“ und Vorträge und Diskussionsveranstaltungen angeboten.

In Kelsterbach gibt es eine enge Verzahnung mit der dortigen Kirchengemeinde. Die Büro- und Beratungsräume der Eheberatung des CaritasNetzwerk Kelsterbach befinden sich im katholischen Gemeindezentrum. Mit Blick auf die Sozial- und Pastoralraumorientierung soll es in Zukunft weitere Angebote in Zusammenarbeit mit Pfarrgemeinden in diesem Bereich geben.

Wussten Sie schon, dass

- Im Jahr 2014 & 2013 ca. 200 Ehe- und Paarberatungen stattgefunden haben
- Davon haben ca. 2/3 der Familien minderjährige Kinder und ca. 1/3 volljährige Kinder
- Ehepaare und Paare mit minderjährigen Kindern statistisch in der Jugendhilfe als Präventive Partnerschaftsberatung erfasst werden
- Besonders in Übergangsphasen von Kindern suchen Paare Beratung, dazu gehört im Besonderen der Übergang zum Elternwerden und die Pubertät

Mitarbeiterin: Sigrid Kossler

Aufsuchende Familientherapie (AFT)

Das CaritasZentrum bot seit dem Jahr 2010 therapeutische Unterstützung für Familien in ihrem häuslichen Umfeld an; finanziert wurden die Maßnahmen über Pauschalfachleistungsstunden durch die zuständigen Jugendämter.

Ziel der AFT ist es, die Familie, bei der das Wohl eines oder mehrerer Kinder als nicht ausreichend gesichert gilt, bei einer strukturellen Veränderung zu unterstützen. Diese soll wieder ihrer Hoffnung Raum geben, das Familienleben selbst positiv zu gestalten. Allen 14 Familien, denen wir in den Jahren 2013/2014 diese intensive Begleitung durch

zwei Familientherapeut/-innen zukommen lassen konnten, ist es gelungen, konstruktive Veränderungen für ihren Alltag zu initiieren. Mehrere Familien haben im Anschluss weiterhin regelmäßigen Kontakt zum CaritasZentrum im Dicken Busch gehalten.

Leider konnte über die Weiterfinanzierung der AFT zwischen den Akteuren keine Einigung erzielt werden, so dass das Angebot zum Ende des Jahres 2014 eingestellt werden musste.

Anzeige, Ausschnitt Flyer Caritas Unternehmensservice



KONTAKT

Caritasverband Darmstadt e.V.
Heinrichstraße 32 a
64283 Darmstadt
Herr Schön
Telefon 06251 / 102 127

Caritasverband Mainz e.V.
Greibenstraße 9
55116 Mainz
Herr Roth
Telefon 06131 / 233 782

Caritasverband Offenbach/Main e.V.
Schumannstraße 182
63069 Offenbach
Frau Heilos (Offenbach)
Telefon 069 / 800 64262
Frau Buschmann (Rüsselsheim)
Telefon 06142 / 409 670

Caritasverband Worms e.V.
Kriemhildenstraße 6
67547 Worms
Herr Sobotta
Telefon 06241 / 268 120

www.caritas-direkt.de

CARITAS Unternehmensservice



Unternehmen stärken

Mitarbeiter entlasten

www.caritas-direkt.de



Jugend- und Drogenberatung

Basisangebot unserer Fachgruppe ist die individuelle Beratung, psychosoziale Betreuung und therapeutische Begleitung für folgende Zielgruppen:

- Jugendliche und Erwachsene mit problematischem Drogengebrauch bzw.-abhängigkeit
- Jugendliche und junge Erwachsene mit problematischem Alkoholgebrauch bzw.-abhängigkeit sowie psychosozialen Schwierigkeiten oder Störungen
- Angehörige und Bezugspersonen

Darüber hinaus bieten wir ein gut ausdifferenziertes Spektrum an speziellen Arbeitsschwerpunkten und Angeboten, das sich wie folgt darstellt:

- Schuldnerberatung (geeignete Stelle gem. § 305 InsO)
- Betreutes Wohnen (Anerkennung durch den Landeswohlfahrtsverband)
- Psychosoziale Betreuung von substituierten Opiatabhängigen
- Beratung und Therapie für verkehrsauffällige Drogenkonsumenten
- Beratung und Therapie für gewalttätige drogenabhängige Männer
- Delikt fokussierte Beratung für gewalttätige Jugendliche

Schwerpunkte und Entwicklungen

Junge Cannabiskonsument/-innen

Bereits seit etlichen Jahren haben wir einen stetigen Zuwachs an Cannabiskonsument/-innen zu verzeichnen, so dass 2014 über 54% der Klient/-innen, die wegen einer eigenen Suchtproblematik betreut wurden, Cannabis als ihre Hauptdroge benannten (2013: 50,0%). Hierbei handelt es sich überwiegend um junge Konsument/-innen - 2014 waren rund 22% minderjährig und rund 41% zwischen 18 und 24 Jahre alt (Vorjahr 19% bzw. 46%). Diese Entwicklung schlägt sich deutlich in der Gesamtaltersstruktur unserer Fachgruppe nieder: 2014 waren 30,2% aller Klient/-innen unter 25 Jahre alt (2013: 31,3%).

Der Anstieg an Zuweisungen von Cannabiskonsumenten durch Justizbehörden, Schulen und Arbeitgeber (2014 insgesamt 40%, 2013 31%) belegt unsere Wahrnehmung, dass sich inzwischen auch bei sehr jungen Klient/-innen teils gravierende soziale Auswirkungen zeigen (v.a. Schulversagen bzw. Schulabbrüche, nicht gelingender Übergang von Schule in Ausbildung, Verhaltensauffälligkeit, Delinquenz).

Entsprechend hoch ist auch der Beratungs- und Unterstützungsbedarf bei Eltern und Bezugspersonen: Im Berichtsjahr 2014 betreuten wir 45 Personen (28 Mütter, 12 Väter, 5 sonstige Angehörige), die aufgrund des Cannabiskonsums eines Angehörigen Kontakt zu uns aufnahmen (Vorjahr 42

Personen). In 16 Fällen wurde gleichzeitig mit mehreren Familienmitgliedern gearbeitet; die häufigste Konstellation waren Mütter und deren Söhne.

Ursächlich für die deutliche Verschärfung der Cannabisproblematik ist nach unserer Einschätzung nicht nur die hohe Verfügbarkeit der Substanz, sondern auch die Tatsache, dass inzwischen hochpotente Züchtungen auf dem Markt sind, die die Entstehung einer Abhängigkeit und die damit einhergehenden psychischen und sozialen Folgen begünstigen.

Schuldnerberatung

Der Bedarf an Schuldner- und Insolvenzberatung blieb auch in den Jahren 2013 und 2014 unverändert hoch.

Zudem haben wir insbesondere im Jahr 2013 in deutlich höherem Maße Gremienarbeit geleistet als in den Vorjahren. Dabei haben wir zum Teil auch die inhaltliche Vorbereitung übernommen (z.B. AG Soziale Dienste, AG Schuldnerberatung, AG Wohnen). Darüber hinaus erreichten uns durch den regionalen Arbeitskreis Schuldnerberatung zunehmend kollegiale Fallanfragen. Deren Bearbeitung nahm einerseits Zeit in Anspruch, andererseits führte dies aber dazu, dass Klient/-innen nicht an eine externe Schuldnerberatung „überwiesen“ werden mussten. So konnten sie auch in finanziellen Angelegenheiten von ihrem jeweiligen Berater/-in betreut werden.

Wussten Sie schon, dass ...

- Menschen aller Altersgruppen zu uns kommen? Unsere Klient/-innen sind zwischen 13 und 75 Jahre alt.
- wir im Berichtsjahr 2014 440 Klient/-innen (68,6% Männer, 31,4% Frauen) beraten und betreut haben, von denen mehr als 300 Personen über einen längeren Zeitraum unterstützt wurden.
- rund ein Drittel unserer Klient/-innen einen Migrationshintergrund haben?
- finanzielle Notlagen und Schulden der zweithäufigste Anlass für eine Kontaktaufnahme sind?
- wir das Thema „Schuldnerberatung für (ehemals) Drogenabhängige“ auch in einem Vortrag bei der Jahrestagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung und in zwei Artikeln in Fachzeitschriften der Fachöffentlichkeit präsentiert haben?

Mitarbeiter/-innen: Michael Koch, Cilly Lunkenheimer, Karin Rothermel, Karin Stock, Nihal Dikici (bis Ende 2014), Madlen Müller (ab 01.01.2015)

Suchtprävention

Entsprechend unserer Konzeption langfristig angelegter und kontinuierlicher Präventionsprojekte waren „Papilio - Suchtprävention in der Kindertagesstätte“ im Jahr 2013 und das neu angelaufene „BuddY-Projekt in Grundschulen“ Schwerpunkte der Arbeit (Bericht zu Papilio auf Seite 27). Darüber hinaus wurden im Bereich beruflicher Schulen (Werner-Heisenberg-Schule Rüsselsheim) und Betrieblicher Suchtprävention neue Konzepte entwickelt.

Im Jahr 2014 ist die Nachfrage nach suchtmittelspezifischer Prävention deutlich angestiegen. So wurde in drei weiterführenden Schulen der Klarsichtparcour der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) als Projekt angefragt und konzeptionell für die jeweilige Schule weiterentwickelt.

Wussten Sie schon, dass ...

- in den beiden vergangenen Jahren jeweils über 300 Erzieher/-innen, Lehrkräfte und Eltern von uns zu Themen der Suchtprävention beraten und geschult wurden?
- wir auch für Betriebe und Ausbilder/-innen Angebote zur Suchtprävention bereithalten?
- „knifflige Erziehungsfragen meistern“ und ähnliche Themen auf der Homepage www.starke-eltern.de besprochen werden, die wir gemeinsam mit der AOK Hessen und der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen gestalten?

Mitarbeiterin: Barbara Knobloch

„Die Kooperation und der kontinuierliche Austausch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Caritas stellen wichtige Bestandteile meiner schulpsychologischen Tätigkeit dar. Insbesondere arbeite ich bei Fragen der Suchtprävention eng mit der Fachstelle in Rüsselsheim zusammen.“

Lara Müller-Calleja, staatl. Schulamt für die Landkreise GG und MT

Fachambulanz für Suchtkranke Rüsselsheim/Offenbach

Das Beratungsangebot der Fachambulanz richtet sich an Menschen mit Problemen im Umgang mit Suchtmitteln und an deren Angehörige, Freund/-innen, Kolleg/-innen, Vorgesetzte oder andere Interessierte.

Die Beratung und Behandlung findet in Form von Einzel-, Paar-, Familien- und Gruppengesprächen statt. Sie basiert auf Freiwilligkeit und wurde auch 2013/2014 weiterhin kostenfrei angeboten.

Schwerpunkte der Beratung sind der Missbrauch beziehungsweise die Abhängigkeit von Alkohol, Medikamenten, Nikotin sowie der Glücksspielsucht.

Ziel ist die Stabilisierung der gesundheitlichen, psychischen, sozialen und beruflichen Situation über eine Konsumreduzierung beziehungsweise abstinente Lebensführung.

Zur Gewährleistung einer umfassenden und qualifizierten Unterstützung arbeiten Ärzt/-innen, Psycholog/-innen, Sozialarbeiter/-innen und Sozialpädagog/-innen interdisziplinär zusammen.

Das Spektrum unserer Angebote beinhaltet:

- Information, Beratung, Clearing, Diagnostik und Hilfeplanung
- Vorbereitungsgespräche und Vermittlung in weiterführende Maßnahmen (Selbsthilfegruppen, stationäre Entgiftung, ambulante, teilstationäre und stationäre Entwöhnungsbehandlungen)

- Durchführung von ambulanten Entwöhnungsbehandlungen
- Durchführung von themenbezogenen Gruppen (z.B. Entspannungsverfahren)
- Regelmäßige Informationsveranstaltungen für Patient/-innen im Vitos Philipppshospital in Riedstadt
- Onlineberatung

Schwerpunkte und Entwicklungen

Vernetzung

Um den Zugang für die Ratsuchenden in die passenden Hilfemaßnahmen zu beschleunigen und zu erleichtern, intensivierten wir die regionale Zusammenarbeit mit den für unsere Arbeit wichtigen Kooperationspartner/-innen, den Suchtkliniken, Selbsthilfegruppen und anderen sozialen Diensten im Kreis Groß-Gerau.

Insbesondere erhöhten wir die Anzahl der Informationsveranstaltungen im Vitos Philipppshospital, um eine möglichst nahtlose Begleitung der Menschen nach dem Klinikaufenthalt zu gewährleisten und sie auf dem Weg aus der Sucht zu unterstützen.

Eine besondere Kooperation besteht mit den Kreuzbund-Selbsthilfegruppen vor Ort. Da mehrere Gruppen unsere

Räumlichkeiten nutzen, gibt es regelmäßige persönliche Begegnungen. Jährlich findet am Aschermittwoch ein Kooperationstreffen mit den Kreuzbundaktiven des Kreises Groß-Gerau statt.

Informations- und Motivationsgruppe

Seit Mai 2014 wird unser Beratungsangebot durch ein wöchentliches, niedrigschwelliges Gruppenangebot ergänzt. Dieses bietet einen erleichterten Erstzugang für Betroffene, die sich mit ihrer Suchtproblematik auseinandersetzen wollen.



Kooperationstreffen mit dem Kreuzbund

Qualitätsmanagement

Seit Juni 2011 beteiligen wir uns im Rahmen des Suchthilfeverbundes der Caritasverbände in Hessen an einem Qualitätsmanagementprozess für den Bereich der ambulanten Behandlung. Im Juni 2014 fand das erste interne Audit statt. Wir erreichten ein sehr gutes Ergebnis. Ein zweites internes Audit wird 2015 folgen.

Wussten Sie schon, dass ...

- die weit überwiegende Zahl der Patient/-innen, die eine ambulante Entwöhnung in der Fachambulanz beenden, auch nach einem Jahr noch „trocken“ ist? (Ergebnisse der seit 2011 fortlaufend auf wissenschaftlicher Basis durchgeführten Nachbefragung)

- Ratsuchende im Bereich der legalen Suchtmittel unsere Beratung überwiegend aus eigenem Antrieb aufsuchen?
- dreiviertel der Ratsuchenden der Fachambulanz mehr als ein Beratungsgespräch in Anspruch nehmen?
- im CaritasZentrum wöchentlich eine Spezialsprechstunde für Glücksspielsucht angeboten wird?
- das Beratungsangebot der Fachambulanz regelmäßig auch von Angehörigen Suchtkranker wahrgenommen wird, in 2013 ca. jede/r 6. Klient/-in?

Mitarbeiter/-innen: Andrea Buschmann, Ursula Heun, Regine Juch-Edinger, Gabriele Seeger, Mathias Wiesheu

"Denke ich an das CaritasZentrum in Rüsselsheim, dann fällt mir spontan eine Mitarbeiterin ein, die mir gut tut, weil sie mir hilft, meinen Weg aus der Sucht heraus zu finden."

Frau H., Klientin

"Caritas: Für mich ein Ort der Begegnung, nicht nur bei Problemen mit Suchtmitteln. Ein Ort, an dem ich kompetente Hilfe bekommen habe, die ich nun gerne weitergeben darf."

Michael Gaier / Kreuzbund-Gruppe

„Dank der guten Zusammenarbeit zwischen dem CaritasZentrum Rüsselsheim und den Kreuzbundgruppen Rüsselsheim profitieren die suchtkranken Menschen durch die fachmännische Beratung der Caritas und den Gesprächen in den Selbsthilfegruppen mit Angehörigen und Betroffenen, die ihren Weg in die Abstinenz bereits gefunden haben. Besonders anerkennend finde ich die Bereitschaft der Therapeuten, uns als Gruppenleiter bei Problemen immer mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Dafür herzlichen Dank.“

Herr B., Leiter einer Kreuzbundgruppe

Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle (PSKB)

Wir beraten und begleiten Menschen mit psychischen Erkrankungen, deren Angehörige und Bezugspersonen. Die Bandbreite der Problematiken, mit denen Menschen zu uns kommen, ist sehr groß: Psychosen, Persönlichkeitsstörungen, Depressionen, Mobbing, Burnout, Stress.

Das **Beschäftigungsprojekt** als Teil der PSKB bietet Menschen mit psychischen Problemen die Möglichkeit einer leichten, regelmäßigen Arbeit im handwerklichen oder hauswirtschaftlichen Bereich nachzugehen. Ziel ist es, die eigene Belastungs- und Leistungsfähigkeit zu erproben, neue soziale Kontakte zu knüpfen und bestehende Isolation aufzulösen.

Das **HLU-Projekt** umfasst Maßnahmen und Hilfen zur Herstellung der Beschäftigungsfähigkeit für Menschen im SGB-XII-Bezug. Es werden unterschiedliche Arbeits- und Beschäftigungsangebote bereit gestellt, die sich an den Möglichkeiten und Grenzen der einzelnen Teilnehmer/-innen orientieren. Sozialpädagogische Gruppenarbeit wird als stabilisierende Maßnahme eingesetzt. Hinzu kommt die Vermittlung zu Fachberatungsstellen bei Bedarf oder Notwendigkeit.

Zur Freizeitgestaltung hält der **Christophorus-Club** vielfältige Aktivitäten vor wie Skat-Treff, Kochgruppe, Entspannungsgruppe, Café-Treff und viele andere.

Schwerpunkte und Entwicklungen

Allgemeine Beratung

Zu uns in die Beratung kamen vermehrt junge Menschen. Das Hauptthema sehr vieler unserer Beratungen war Suizidalität. Zudem suchten uns häufiger als in früheren Jahren Angehörige älterer Menschen auf, die unter Demenz und / oder psychischen Erkrankungen leiden. Unsere gute Zusammenarbeit mit den stationären, psychiatrischen Institutionen in unserem Kreis bewährte sich besonders im Hinblick auf notwendige Kriseninterventionen. Vermehrt mussten wir in unserer Arbeit beobachten, dass eine psychiatrische Erkrankung zu Arbeitslosigkeit und Armut führte. Um diese Menschen aufzufangen, planen wir die Einrichtung einer inklusiven Tagesstätte. Insgesamt war im Berichtszeitraum eine Zunahme der Vermittlungen über das Jobcenter im Rahmen einer Eingliederungsvereinbarung zu verzeichnen.

Beschäftigungsprojekt

Die Auslastung des Beschäftigungsprojektes war in den Berichtsjahren mit fast 90 Personen sehr hoch. Neben den zwei regulären Öffnungstagen pro Woche gibt es zusätzlich alle 14 Tage an einem Vormittag ein Angebot für Menschen, die eine geringere Belastungsfähigkeit aufweisen und einen besonders geschützten Rahmen benötigen.

Eine wichtige Zielsetzung des Beschäftigungsprojektes ist es, die Hilfesuchenden bei ihrer Selbstwertförderung und dem Abbau sozialer Ängste zu unterstützen. Durch die Teilnahme an Pfarrfesten, der Ausrichtung von Flohmärkten und der Mitwirkung am Rüsselsheimer Weihnachtsmarkt erfährt dies eine praktische Umsetzung. Diese Aktivitäten werden durch einen Verkaufsstand auf dem Rüsselsheimer Wochenmarkt seit November 2014 erweitert. Durch den sehr guten Verkaufserlös der im Beschäftigungsprojekt hergestellten Produkte wie Marmeladen oder Wollsocken, Kissen und Taschen erfahren die Menschen eine Wertschätzung ihrer Leistung.

Die gelungene Kooperation der Vorjahre mit der Betriebsseelsorge hat sich bei der Ausrichtung eines gemeinsamen Verkaufsstandes auf dem Rüsselsheimer Weihnachtsmarkt durch die Beteiligung der Initiative Arbeit erweitert.

HLU-Projekt

Das Projekt war mit zehn, z.T. sehr jungen Teilnehmer/-innen sehr hoch ausgelastet. Die meisten von ihnen sind über den Sozialleistungsträger an das Projekt vermittelt worden. Erwähnenswert ist die hohe Motivation und das Engagement der Teilnehmenden, trotz vielfältiger persönlicher Probleme. Dabei bewähren sich die monatlichen Gruppentreffen als stabilisierender Faktor.

Im Einzelnen gelangen

- Vermittlungen in den ersten Arbeitsmarkt
- Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit
- Vermittlung in eine Ausbildung
- Integration in ehrenamtliche Tätigkeitsfelder
- Vermittlung zu Fachberatungsstellen zur weiteren Unterstützung bei der Überwindung eines Vermittlungshemmnisses

Mit der katholischen Kirchengemeinde Raunheim und dem Altenheim Rüsselsheim konnten wir zwei neue Kooperationsstellen bzw. Einsatzstellen für unser Projekt gewinnen.

Christophorus-Club

Die Angebote wurden nach den Bedürfnissen der Teilnehmer/-innen weiter ausdifferenziert.

Mehr als 350 Menschen haben im Berichtszeitraum die unterschiedlichen Angebote sehr gut angenommen. Die hohe Auslastung zeigt den konstant hohen Bedarf, gerade nach sozialen Kontakten.

Neue Angebote entwickelten sich vor allem auch durch die Initiative der Teilnehmer/-innen selbst, u.a.

- eine Mal und – Kreativgruppe
- eine Kartenspielgruppe
- eine „Caritas-Hausband“, die bereits musikalische Nachmittage in der geriatrischen Abteilung des GPR-Klinikums durchgeführt hat.

"Es ist sehr schön für mich, Verantwortung übertragen zu bekommen und mich einbringen zu dürfen so wie ich bin mit meinen Möglichkeiten und Fähigkeiten. Ich muss mich nicht verstellen, man hört mir zu und meine kreativen Ideen werden aufgenommen und gefördert.

Ich finde es auch klasse, dass jeder da hinkommen kann (Café Wunderbar) und jedem das Gleiche geboten wird. Es ist schon erstaunlich, wie aus wenig soviel gemacht werden kann. Was ich mir noch wünschen würde, dass soziale Einrichtungen sich noch mehr austauschen und zusammenarbeiten. Dann erhöhen sich die Möglichkeiten für jeden. Damit aus Möglichkeiten Wirklichkeiten werden.

Jeder Mensch braucht Bestätigung. Die Bilder, die im Malkurs entstehen, werden ausgestellt und das ist doch die größte Bestätigung, die man haben kann, wenn eigene Sachen ausgestellt werden. Ich wünsche mir, dass das Café (Wunderbar) ganz lange besteht, weil es für viele Menschen aus allen Schichten Raum bietet zu sich zu kommen und nicht allein zu sein."

Michael Sperlich

Die Teilnehmer/-innen übernehmen auch Verantwortung in der Durchführung der Walkinggruppe sowie in der Küche des Cafés Wunderbar.

Bewährt hat sich die über Jahre gewachsene Kooperation mit der katholischen Kirche: Pfarrer Szafera pflegt durch ein offenes, seelsorgerisches Angebot die Nähe zu den Menschen im Club.

Wussten Sie schon, dass ...

- die vier Flohmärkte eigenverantwortlich von den Teilnehmer/-innen des Beschäftigungsprojekts durchgeführt wurden?
- ehemalige Teilnehmer/-innen aus dem HLU-Projekt die Bewirtung im offenen Angebot des „Café Wunderbar“ übernommen haben?
- der Christophorus-Club in regelmäßigen Ausstellungen Exponate seiner Teilnehmer/-innen der Öffentlichkeit präsentiert?

Mitarbeiter/-innen: Brita Boyzk, Peter Fett, Klaus Lang, Monika Karst, Annette Wohlfahrt,

Café Wunderbar



Foto: BB

Fachdienst Gemeindecaritas

Ein zentrales Anliegen der Gemeindecaritas ist die Unterstützung der Pfarrgemeinden in ihrem diakonischen Handeln. Wir begleiten kirchliche Gremien bei der Entwicklung sozialer Projekte bis hin zur gemeinsamen Durchführung.

Weitere Kernaufgaben sind:

- Förderung der Kooperation von Einrichtungen und Diensten der Caritasverbände und der Seelsorge
- Unterstützung des Engagements der Pfarrgemeinden in ihrem Stadtteil über die Grenzen der Kirchengemeinde hinaus
- Schulung und Begleitung von Ehrenamtlichen
- Förderung der Selbsthilfe

Schwerpunkte und Entwicklungen

Das Dekanat Rüsselsheim ist Modellprojekt für Sozialpastoral in der Diözese Mainz. Dieser Prozess, der im Jahr 2009 begann, regt zu einem Perspektivenwechsel an. Es geht um den grundsätzlichen Wechsel von einer Mitgliederorientierung hin zu einer Ausrichtung an den Sorgen und Nöten der Menschen im jeweiligen Sozialraum.

Im März 2013 fand im CaritasZentrum ein Dekanatsbegegnungstag für Ehrenamtliche aus den Pfarrgemeinden statt, um sich gegenseitig kennen zu lernen, zu informieren und über Projekte (u.a. „Orte des Zuhörens“) auszutauschen. Der Dekanatsbegegnungstag für Ehrenamtliche 2014 be-



Dekanatsbegegnungstag für Ehrenamtliche

schäftigte sich mit den unterschiedlichen Notlagen von Menschen. Im Rahmen eines spirituellen Rundgangs durch Worms informierte der dortige Caritasdirektor die Teilnehmer/-innen über die örtlichen Projekte „Café Gleis 7“ und das Sozialkaufhaus.

Unter dem Leitthema „Entdecke die Möglichkeiten“ trafen sich hauptamtliche Mitarbeiter/-innen von Caritas und Seelsorge im Rahmen des Dekanatsbegegnungstages für Hauptamtliche 2014. Es fand ein Austausch über die unterschiedlichen Arbeitsgebiete statt. Gemeinsam ist den Hauptamtlichen aus beiden Bereichen das Selbstverständnis als „Lobby für Menschen in Not“. Zentrale Rolle in beiden Arbeitsgebieten spielt die Zielgruppe „Familie“. Der Dekanatsbegegnungstag schärfte das Bewusstsein für den gemeinsamen Auftrag und schuf die Basis für die Entwicklung gemeinsamer Ideen. Ziel war es, bestehende Kooperationen zu stützen.

Mitarbeiter: Jörg Ebermann

Fachstelle Ehrenamt Freiwilligenzentrum

2012 erfuhr das Freiwilligenzentrum eine konzeptionelle Fortentwicklung: bisher diente es als Vermittlungsstelle für Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen. Die Betätigungsfelder lagen bis zu diesem Zeitpunkt außerhalb von Kirche und Caritas. Fortan wurden die Einsatzmöglichkeiten auch um Projekte des CaritasZentrums erweitert. Der Bereich Ehrenamt ist somit konzeptionell und strategisch stärker im CaritasZentrum verankert.

In Clearinggesprächen durch den Fachdienst Ehrenamt werden die Ressourcen der Freiwilligen und die Bedarfe der Einsatzstellen geklärt und abgestimmt. Zum Aufgabengebiet des Fachdienstes gehört es außerdem, die freiwilligen Helfer/-innen durch Schulungen, Exkursionen, Exerzitien, Themenabende usw. in ihrer Arbeit zu begleiten. Ehrenamtliche werden in ihrer Tätigkeit von einem/einer zuständigen Caritas-Mitarbeiter/-in bzw. einem/einer Ansprechpartner/-in in der Pfarrgemeinde begleitet.

Ende 2013 wurden engagierte Ehrenamtliche für ihren unerlässlichen Einsatz zu einem Dankeschön-Abend ins Kabarett eingeladen.

Wussten Sie schon, dass ...

- an zwei Sonntagen im September 2013 mehr als 100 Teilnehmer/-innen am Caritassonntag teilgenommen haben (Familienpicknick, siehe Highlights)?
- seit 20 Jahren ein Dekanatsbegegnungstag für Ehrenamtliche der Pfarrgemeinden stattfindet?
- es in Raunheim seit Oktober 2014 das Antoniuscafé gibt? (Hier finden Menschen Zuhörer/-innen für ihre alltäglichen Nöte und Sorgen.)
- die Flüchtlingsbetreuung in den Pfarreien angekommen ist? (Schulungen in der deutschen Sprache und Begleitung bei Ämterangelegenheiten sind wesentliche Aufgaben.)

Mitarbeiter: Jörg Ebermann

Flüchtlingsbetreuung

in Kooperation mit dem Diakonischen Werk Groß-Gerau/Rüsselsheim

Das Angebot der Flüchtlingsbetreuung richtet sich an Personen, die für die Dauer ihres Asylverfahrens dem Kreis Groß-Gerau zugewiesen wurden. Bezogen auf die Betreuungsarbeit handelt es sich um ein Gemeinschaftsprojekt mit dem Diakonischen Werk (DW) Groß-Gerau/Rüsselsheim. Die Neue Wohnraumhilfe gGmbH Darmstadt übernimmt als Partner die Akquise von Wohnraum für Flüchtlinge und Bleibeberechtigte. Der Zuständigkeitsbereich umfasst alle Kommunen im Landkreis außer Biebesheim und Rüsselsheim, die bereits eigene Flüchtlingsbetreuer haben.

Insbesondere durch die Beratung sollen die Flüchtlinge in die Lage versetzt werden, selbstständig ihr Leben zu organisieren und sich in ihre jeweiligen Gemeinden einzubringen.

Unsere Aufgaben:

- Begleitung zu den jeweiligen Unterkünften an den Ankunftstagen
- Anmeldung beim Einwohnermeldeamt
- Anmeldung bei Schulen und Kitas
- Besuch und Beratung in den verschiedenen Standorten
- Beratung zu asyl- und aufenthaltsrechtlichen Fragen
- Beratung in sozialrechtlichen Fragen
- Psychosoziale Beratung
- Vermittlung und bei Bedarf Begleitung zu Arzt/-innen, Behörden etc.
- Lobby-, Öffentlichkeits- und Gemeinwesen-Arbeit

Schwerpunkte und Entwicklungen

Start und Fortschritt

Die Wahrnehmung der Flüchtlingsbetreuung im Auftrag des Landkreises Groß-Gerau hat im März 2014 begonnen. Für diese Aufgabe wurde zu diesem Zeitpunkt vom Caritasverband (CV) ein neuer Mitarbeiter eingestellt (wie auch beim DW) außerdem wurde der Stellenumfang einer Mitarbeiterin in Gernsheim aufgestockt. Im Laufe des Jahres entwickelte sich eine Aufteilung der Zuständigkeiten zwischen CV und DW dahingehend, dass der Caritasverband nun die Flüchtlinge in Gernsheim, Trebur, Büttelborn, Ginsheim-Gustavsburg, Bischofsheim, Raunheim und Kelsterbach betreut.

Nachdem der Landkreis beschlossen hat, große Gemeinschaftsunterkünfte für Flüchtlinge von Vollzeitkräften betreuen zu lassen, wurden zum Dezember 2014 und Februar 2015 je ein neuer Mitarbeiter für die Gemeinschaftsunterkünfte in Bischofsheim bzw. Kelsterbach eingestellt.



Flüchtlingsbetreuung in Gernsheim

Willkommenskultur

Eine zentrale Aufgabe bestand in der Unterstützung der Kommunen bei der Etablierung einer Willkommenskultur für Flüchtlinge; so haben wir an Runden Tischen in den Kommunen teilgenommen und unsere Erfahrungen eingebracht.

Mit der Thematik der hier ankommenden Flüchtlinge haben sich auch kirchliche Gremien beschäftigt, die wir informiert haben. Im Allgemeinen nehmen wir eine große Hilfsbereitschaft in der ansässigen Bevölkerung wahr.

Kooperationen

Bei der Erstellung von Qualifizierungsangeboten für Ehrenamtliche kooperieren wir mit der Kreisvolkshochschule und der Hochschule RheinMain. Letztere ließ sich im Rahmen ihres Service Learning- Programms für das Projekt „Deutsch lernen mit Flüchtlingen“ – durchgeführt von Studentinnen und Studenten – gewinnen. Für dieses Projekt führte die Zeitung „Main-Spitze“ ihre Weihnachtsspendenaktion 2014 mit großem Erfolg durch. Die Finanzierung des Projektes ist dadurch für mehrere Durchläufe gesichert. Zu den Mitarbeiter/-innen im Landratsamt hat sich eine gut funktionierende Zusammenarbeit entwickelt.

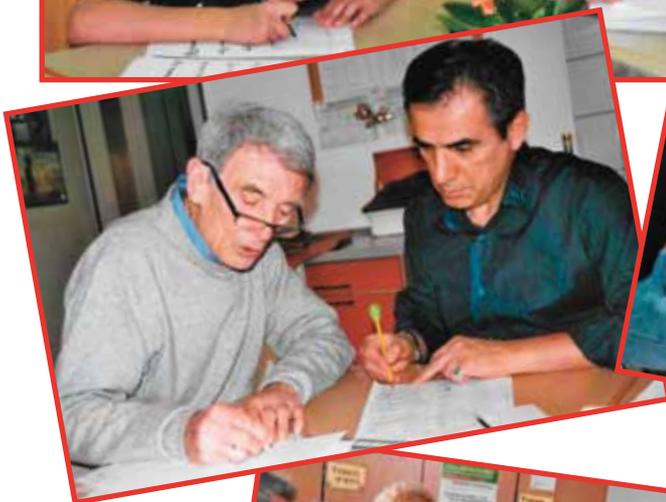
Wussten Sie schon, dass ...

- der Landkreis im Jahr 2014 600 Flüchtlinge untergebracht hat?
- für 2015 die dreifache Anzahl erwartet wird?
- dass die meisten Flüchtlinge zwischen 20 und 35 Jahre alt sind und den Deutschen nicht zur Last fallen wollen?
- in fast allen Kommunen im Landkreis Ehrenamtliche sich für Flüchtlinge engagieren?

**Mitarbeiter/-innen: Michael Bartsch,
Marco Bresciani, Alexander Jung, Christine Trunk**



Flüchtlingsbetreuung
in Gernsheim



Computertreff

Das im Jahr 2012 gestartete PC-Projekt hat sich nach einer Erprobungszeit als festes Angebot des CaritasZentrum Rüsselsheim etabliert und wird regelmäßig von Klientinnen und Klienten besucht. Das Angebot richtet sich an interessierte Personen mit keinen oder geringen PC-Kenntnissen.

Im September 2014 wurde der Kurs umstrukturiert, so dass eine Teilnahme ohne vorherige Anmeldung möglich wurde. Der Computertreff wird einmal pro Woche im Umfang von zwei Zeitstunden angeboten. Die inhaltliche Gestaltung orientiert sich dabei an den Fragen und Bedürfnissen der jeweiligen Teilnehmer/-innen. Diese können zum Beispiel sein:

- Grundlagenbegriffe,
- Einführung in Betriebssystem Microsoft Windows,

- Kennen lernen von Softwareprogrammen, Speichermedien, Internetbrowser und-suchmaschinen,
- Sicheres Bewegen im Internet,
- Bedienung von Smartphones und Tablets,
- Erläuterung von Online-Einkäufen (Vergleiche, Bewertungen, sicheres Einkaufen),
- Kennen lernen von Reiseportalen (RMV, Deutsche Bahn, Fernbus, Lufthansa),
- Praxisübungen im Umgang mit Internet etc.

In die inhaltliche Unterrichtsgestaltung sind zwei Schüler der IT-Fachoberschulklasse der Werner-Heisenberg-Schule einbezogen. Dieses Kooperationsprojekt hat sich in der Praxis bewährt.

Mitarbeiter: Stefano Ciccarello

Netzwerk Leben und Projekt Lebenskompetenz

Netzwerk Leben ist eine Initiative des Bistums Mainz zur Ergänzung der Schwangerenberatung. Es bietet Schwangeren, Frauen und ihren Familien Hilfe und Unterstützung bei der Bewältigung schwieriger Lebenssituationen. Gleichzeitig unterstützt es Ehrenamtliche in ihrem Engagement. Teil der Arbeit von Netzwerk Leben ist es, den katholischen Gemeinden dabei zu helfen, Angebote für Frauen und Familien zu planen und zu organisieren.

Projekt Lebenskompetenz ist ein Projekt des Kreises Groß-Gerau. Durch Infoveranstaltungen, Kurse und Gesprächsgruppen sollen Familien und Alleinstehende in ihrer Alltagskompetenz gestärkt werden.

Schwerpunkte und Entwicklungen

Es bleibt festzuhalten, dass die Zusammenarbeit mit Gemeinden im Dekanat Rüsselsheim zunimmt. Folgende Veranstaltungen wurden wiederholt bzw. fortgesetzt:

- „Urlaub ohne Koffer“ (St. Walburga, Groß-Gerau)
- „Freundschaft, Liebe, Sexualität“ mit Firmlingen der Gemeinde Herz Jesu, Kelsterbach, und St. Bonifatius, Riedstadt
- „Entspannte Zeiten mit meinem Baby“ (durchgeführt von einer Kollegin der Erziehungsberatung)
- „Pubertät: Eine schwierige Zeit der Ablösung“ (durchgeführt von einer Kollegin der Erziehungsberatung bzw. der Suchtprävention).
Zusätzlich zum Termin zu ‚Veränderungen und Entwicklungen‘ wurde 2013 neu ein Abend zum Thema ‚Suchtprävention‘ und einer zum Thema ‚Kids im Netz‘ angeboten. Der dritte Abend wurde von Schüler/-innen der Werner-Heisenberg-Schule gestaltet und durchgeführt.
- Familienfreizeit im Odenwald (in Kooperation mit der Netzwerk-Leben-Mitarbeiterin in Offenbach) im August 2013 und eine Familienfreizeit Silvester 2014 nach Erbach (begleitet von einer Kollegin der Schwangerenberatung).
- „Stark für's Leben. Elternkurs für Eltern mit Kindern von 5 bis 10 Jahren“ (durchgeführt von der Kollegin für Suchtprävention).

Gemeinsam mit der katholischen Kirchengemeinde Herz Jesu und den katholischen Kindertagesstätten plante und organisierte die Mitarbeiterin für Netzwerk Leben den Caritassonntag 2013 in Kelsterbach. Zu den Aufgaben der Netzwerk-Leben-Mitarbeiterin gehört auch die fachliche Begleitung des Ehrenamtsprojekts „Orte des Zuhörens“ der Pfarrgruppe Mainspitze.

Neu in 2014 war die Organisation und Durchführung einer Familienfreizeit gemeinsam mit der Gemeindeferentin für

die katholische Pfarrgruppe in der Mainspitze. Als Teil des Dekanatsprojekts „Tandem Sozialpastoral“ ist die Mitarbeiterin für Netzwerk Leben Tandempartnerin der Mainspitze und St. Walburga in Groß-Gerau.

Neue Veranstaltungen 2013/2014

Auf die Anfrage des Kant-Gymnasiums Rüsselsheim hin gestaltete die Netzwerk-Leben-Mitarbeiterin zwei sexualpädagogische Workshops für Mädchen zum Thema „Er liebt mich, er liebt mich nicht ...“.

Der Kochkurs „Nicht schon wieder Fertigpizza!“ für Eltern mit ihren Kindern wurde im Januar 2013 an zwei Samstagen durchgeführt.

Das Elterncafé, das im September 2013 startete, ist eine Kooperation mit den Kolleginnen der Schwangerenberatung. Es ist als neues Angebot für Schwangere und Eltern mit Kindern bis drei Jahre gedacht und findet seitdem alle 14 Tage statt.

„Brunch für Einelternfamilien“ ist eine monatliche Veranstaltung überschrieben, die seit März 2014 sonntags allein erziehende Mütter und Väter mit ihren Kindern zum gemeinsamen Frühstück einlädt und gut besucht ist.

In den Herbstferien 2014 bot das CaritasZentrum Familien mit ihren Kindern zwei Ausflüge an. Ziel waren die Kinder- und Jugendfarm Darmstadt und das Ledermuseum in Offenbach.

Die Nachfrage nach der ‚Aktion Schulranzen‘ war in beiden Berichtsjahren gleichbleibend hoch.

In 2013 wurden zwei Projekte begonnen:

- Projekt Bildungspaten: Ziel ist es, Kindern aus bildungsfernen Familien neue Eindrücke der Welt erfahrbar zu machen (Grundschule Innenstadt in Rüsselsheim).
- Kulturtafel: Einkommensschwachen Familien wird die Teilhabe an Kultur ermöglicht.



Wussten Sie schon, dass ...

- wir auch in den beiden Berichtsjahren dank Spendengeldern des Projekts Schul-Tafel 130 Erstklässler des Nordkreises mit einem neuen Ranzen ausstatten konnten?
- in den beiden Berichtsjahren rund 650 Menschen an den oben beschriebenen Veranstaltungen teilgenommen haben?

Mitarbeiterin: Christine Müller

Projekt Stromsparmcheck - ein Angebot von CariJob



Um einkommensschwachen Haushalten beim Stromsparen zu helfen und gleichzeitig das Klima zu schützen, startete im Dezember 2008 die Bundesregierung das Projekt „Stromsparmcheck für einkommensschwache Haushalte“. Dieses wird bundesweit durch die Caritas umgesetzt. Seit September 2013 befindet sich für den Kreis Groß-Gerau ein Projektstandort in Rüsselsheim.

Langzeitarbeitslose werden zu Stromsparhelfern ausgebildet und beraten in Zweiertteams private Haushalte, die Arbeitslosengeld II oder Wohngeld beziehen oder über ein geringes Einkommen verfügen. Ziel ist es, Energie und damit Geld zu sparen. Soforteinbauhilfen wie Energiesparlampen werden kostenlos zur Verfügung gestellt.

Schwerpunkte und Entwicklungen

Im September 2013 startete das Projekt im Kreis Groß-Gerau mit sechs Helfern, die von Beginn an eine hohe Anzahl von Stromsparmchecks durchführten. Mit zwei weiteren Helfern war das Projekt im Frühjahr 2014 voll besetzt.

In der Regel erfolgt die Vereinbarung von Stromsparmchecks durch persönliche Ansprache durch einen Stand beim Jobcenter oder den Lebensmitteltafeln. Entscheidend ist die Information durch persönliche Ansprache. Ansonsten re-

agieren die Menschen sehr zurückhaltend auf das Angebot. Die Zurückhaltung basiert darauf, dass die Menschen versteckte Kosten durch den Stromsparmcheck befürchten.

Die Helfer bemerken, dass das Thema „Energiesparen“ in den Köpfen der Menschen angekommen ist. Oft fehlen ihnen aber die finanziellen Mittel zur Anschaffung energiesparender Haushaltsgeräte.

Wussten Sie schon, dass ...

- jeder Haushalt nach einem Stromsparmcheck im Jahr € 120,00 bis € 200,00 Energiekosten sparen kann?
- das Projekt für den Standort Rüsselsheim in 2013 und 2014 217 Stromsparmchecks durchgeführt hat?
- ein Stromsparhelfer im Rahmen einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit als Fachanleiter im Projekt übernommen wurde?

Mitarbeiter/-innen: Uwe Konopka, Christine Müller

Caritas Unternehmensservice

Unter der Federführung des Caritasverbandes für die Diözese Mainz e.V. arbeiteten wir unter Beteiligung der Bezirks-caritasverbände Darmstadt, Mainz und Worms an der Entwicklung eines Dienstleistungsangebotes für Unternehmen. Ziel des Angebotes ist es

Unternehmen zu stärken und Mitarbeitende zu entlasten.

Das Instrument ist eine telefonische Serviceline, die von Montag bis Freitag geschaltet ist und unmittelbare Beratung innerhalb von 24 Stunden garantiert. Außerhalb der telefonischen Erreichbarkeit erfolgt ein Rückruf am nächsten Werktag.

Die Serviceline bietet direkte, telefonische Erstberatung bei persönlichen Belastungen und psychosozialen Fragestellungen durch erfahrene Experten. Komplexere Problemstellungen können in einem persönlichen Gespräch erörtert werden. Bei Bedarf erfolgt auf Wunsch die Vermittlung in passgenaue weiterführende Hilfsangebote. Die Anrufe und Gespräche werden vertraulich behandelt.

Die Serviceline ist als eine Maßnahme der betrieblichen Gesundheitsförderung konzipiert. Für Unternehmen ist sie ein Instrument zur

- Verringerung von Präsentismus
- Erhöhung der Mitarbeiter/-innen-zufriedenheit
- Stärkung der Corporate Identity
- Burnout-Prophylaxe
- Verringerung von Ausfallzeiten
- Positive Wirkung und Mitarbeiterbindung
- Stärkung der Arbeitgebermarke
- Sichtbaren Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung

Ein regelmäßiges anonymisiertes Reporting als valide Grundlage für Entscheidungen gehört zum Portfolio des Angebotes.

Weitere Module z. B. zur Stressbewältigung und themenzentrierte Informationsangebote und Schulungen von Führungskräften können individuell vereinbart werden.

Angesprochen sind Unternehmen in den Bereichen Industrie, Handel und Dienstleistungen.

Der Internetzugang zum Caritas Unternehmensservice lautet www.caritas-direkt.de.

Mitarbeiterin: Andrea Buschmann

Mitten unter uns ...

Der Rüsselsheimer Künstler Michael Sperlich und seine lebenslange Suche nach dem Glück

- 1956 in Hamburg geboren
- als Säugling ins Heim gegeben
- seine Familie erst 1989 kennengelernt
- Halbbruder und -schwester 2002 bzw. 2013 verstorben

Wer seine enge Drei-Zimmer Wohnung in der Berliner Siedlung in Rüsselsheim betritt, steht unvermittelt mitten zwischen Farbtuben, Acrylbildern, Skulpturen, Fotografien und Entwürfen. Aus Fixierungsgurten der Psychatrie hat er Schlüsselanhänger gefertigt. Er schmunzelt über die Verblüffung seines Gegenübers. Das Provokative in vielen seinen verstörenden Werken bildet einen direkten Zusammenhang zu oft schockierenden Erlebnissen in Krankenhäusern, Kinderheimen und Therapieeinrichtungen.

Michael Sperlich kommt in seiner Aufzählung auf insgesamt 29 Unterbringungen in mehr als einem Dutzend Städten. Das begann schon als Säugling in Norddeutschland und setzte sich zeit seines Lebens fort. Er lässt kein gutes Haar an kirchlichen Kinderheimen und hat trotz schwersten Hospitalismus mittlerweile seinen Frieden, gerade mit der katholischen Kirche gemacht.

Nicht zuletzt weil Michael Sperlich in der Jugend- und Drogenberatung der Caritas in Rüsselsheim ehrliche menschliche Zuwendung erlebt hat. Auch wenn er mittlerweile als „austherapiert“ gilt, ist er mit den Mitarbeiter/-innen der Beratungsstelle „freundschaftlich verbunden“ und könne sich immer wieder Rat holen. im „Cafe Wunderbar“ der Caritas in der Goethestrasse findet er beispielsweise neben einem guten Frühstück auch Platz und Zeit für Muße zur Entwicklung künstlerischer Ideen.

Michael Sperlich ist zeitlebens ein „Suchender“ gewesen, ein „Entdecker menschlicher Möglichkeiten.“ „Hungrig“ auf das Leben, das ihm so übel mitgespielt hat. Dem es jedoch half, dass er in seiner 36-jährigen „Drogen – Karriere“ auf Einrichtungen zugegangen ist und sich immer neuen Therapie-Programmen stellte. Er durchschaute oft genug Pädagog/-innen und Psycholog/-innen, wusste aber auch, dass er sie brauchte und nicht vor den Kopf stoßen durfte. Stolz erzählt er, dass ein Professor in Riedstadt eine seiner beunruhigenden Skulpturen in seinem Büro aufgestellt hat. Sein Drang, sich mit seiner Sucht analytisch und vielmehr noch künstlerisch auseinanderzusetzen, half dem neugierigen Autodidakten, wie er sich selbst bezeichnet, nicht dort zu enden wo eine Vielzahl seiner Freunde aus dem „Milieu“ endeten: auf dem Friedhof, im Betreuten Wohnen oder im Altersheim.

Als seinen Traum beschreibt er es, mit einigen Gleichgesinnten in einer Künstler-WG zu wohnen und gemeinsam ein Atelier zu betreiben. Ihm fehle schon jetzt der Platz, um alles thematisch ordnen und ausstellen zu können. Vieles



deponiert er im Keller oder verschenkt manches, weil sein Schaffensdrang ungebrochen und seine Auseinandersetzung mit seinem Leben nie vorbei sein wird. Wenngleich, gibt er zu, im Alter manche „fröhlichen Farbtupfer“ hinzu gekommen sind.

Michael Sperlich sieht sich durchaus als lebensbejahend; erfreue sich an blühenden Gärten und wohlwollenden Menschen, die in ihm nicht nur den „exotischen Spinner“ sehen. Tipps, wie Leben funktioniert, könne und wolle er keinem geben.

Wichtig sei ihm immer gewesen nicht in das alte Leben zurückzufallen, sondern Widrigkeiten die Stirn zu bieten.

Ein zufriedener Mensch sei er schon geworden, blickt Michael Sperlich zurück.

Er, der immer geflüchtet ist, scheint in seinem Leben angekommen zu sein. Zu „etwas mehr“ reichen seine finanziellen Möglichkeiten leider nicht. Zwei Bronzefiguren die ihm noch vorschweben, kosten eine Stange Geld. „Ich gebe nicht auf und vielleicht habe ich eines Tages das Glück, diesen Traum zu realisieren..!“

Die Fortsetzungsreihe „Mitten unter uns...“ sind Geschichten über Menschen, die wir in unseren Beratungsstellen kennengelernt haben, die wir begleiten durften, die ihre Probleme angenommen und daran gearbeitet haben, diese zu überwinden.

10 Jahre Rüsselsheimer Tafel

Erfolgsgeschichte oder Ausdruck sozialer Ungerechtigkeit..?

In diesem Dilemma steckten die Organisator/-innen der Veranstaltung zum 10-jährigen Bestehen der Rüsselsheimer Tafel am 4. April 2014 in der Pfarrgemeinde St. Georg. Denn, zu jubeln und zu feiern gab es nichts. Die katholische Pfarrei Heilige Familie, als Träger der Tafel, und das CaritasZentrum Rüsselsheim, als Kooperationspartner, beschrieben in ihrer Einladung, dass man Danke sagen wolle an Spender/-innen und Lebensmittelmärkte. Besonders fühle man sich all jenen Helferinnen und Helfern verpflichtet, die Tag für Tag für reibungslose Abläufe sorgen und obendrein noch ein „gutes Wort“ für die Menschen haben, die auf Lebensmittelspenden angewiesen sind. Mit Kabarett der scharfsinnigen Art, dem Darmstädter Duo Kabbaratz, wurde ihnen allen zum Abschluss des Abends Mut gemacht, „die Welt nicht den Profis zu überlassen!“

Mehr als 150 ehrenamtliche Helfer/-innen bedienen eine stetig steigende Zahl von Menschen mit geringen finanziellen Möglichkeiten an zwei Ausgabebtagen im ehemaligen Raiffeisengebäude in Rüsselsheim-Königstädten. Seit 2010 hat die Zahl der Berechtigten fast schon dramatisch um 50% zugenommen (von 1200 auf 1700).

Gerade EU-Bürger/-innen aus Südosteuropa und Asylbewerber/-innen sind auf die Tafel angewiesen, weil sie entweder keine Arbeit finden, noch keine annehmen dürfen, keine sozialen Leistungen erhalten oder diese nicht ausreichend sind.

Lebensmitteltafeln – von denen über 900 in allen Teilen Deutschlands angesiedelt sind – sind eine rasante, soziale Bewegung geworden. Vor mehr als 50 Jahren in den USA gegründet, hat sich die „Charity-Idee“ 1993 bei uns etabliert. Jahr für Jahr sammeln mehr als 60.000 Helfer/-innen bundesweit die unglaubliche Zahl von 130.000 Tonnen Lebensmittel ein und bewahren sie vor der Mülltonne. 8200 Sattelschlepper würden sie füllen! Mehr als 15% der Gesamtbevölkerung leben von Hartz IV, also am Existenzminimum, und viele von ihnen sind auf die Tafeln angewiesen. Trotz sinkender Arbeitslosenzahlen und Exportüberschüssen steigt die Armut in unserem Land stetig an.

Klar ist, die Tafeln dürfen zu keiner flächendeckenden Regelleistung bei uns werden und die Sozialpolitik aus der Pflicht nehmen, Missstände zu beseitigen. Innerhalb der Kirchen wird stets darauf hingewiesen, dass sie die Not vieler Menschen sehen und sich verpflichtet fühlen zu helfen. Parallel jedoch müsse man mit den politisch Verantwortlichen um die Beseitigung struktureller Ursachen von Armut und sozialer Ungerechtigkeit ringen. Insofern bot das Zusammenkommen, gerade auch vieler Lokalpolitiker/-innen mit Kirchenvertreter/-innen, im April 2014 die Möglichkeit ins Gespräch zu kommen.



Von Anfang an dabei sind diese ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die bei der Feier zum 10-jährigen Bestehen der Rüsselsheimer Tafel geehrt wurden:

v.l.n.r.

Hildegard und Werner Reiling
Barbara Roosen
Roswitha Lauffs
Lothar Fautz
Rita Christoph
Anita Dewitte
Mechthild Becker

CaritasNetzwerk Kelsterbach

Mit dem CaritasNetzwerk Kelsterbach setzen wir einen regionalen Schwerpunkt mit folgenden Angeboten:

- Erziehungsberatung
- Schwangerenberatung
- Allgemeine Lebensberatung
- Kindertagesstätten
- Schulkindbetreuung

In guter Kooperation und Unterstützung durch die Stadt Kelsterbach sind unsere Angebote in den letzten Jahren deutlich angewachsen.

Schwerpunkte und Entwicklungen

Kindertagesstätten

Für die vier katholischen Kindertagesstätten der Pfarrgemeinde Herz Jesu mit Krippen- und Hortangebot ist die Betriebsführung ein wesentlicher Schwerpunkt im CaritasNetzwerk Kelsterbach. Die Arbeit an der Qualität der Kitas hat sich gelohnt: die Kita St. Markus wurde von einem unabhängigen Prüfungsinstitut zertifiziert. Die Anforderungen konnten in allen Qualitätsbereichen erfüllt werden.

In Kelsterbach steigt die Kinderzahl insbesondere durch starke Zuzüge von Neubürgern. Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen im Krippen-, Kindergarten- und Schulkindbereich ist mit dem Rechtsanspruch auf Kindertagesbetreuung so stark angewachsen, dass Betreuungsplätze fehlen. Aufgrund des allgemeinen Fachkräftemangels ist es schwierig, alle Stellen zu besetzen.

Durch die zunehmende Berufstätigkeit beider Elternteile sind Ganztagsplätze mit Mittagessensversorgung trotz einer Ausweitung um 20 Plätze an ihre Kapazitätsgrenze gestoßen.

Schulkindbetreuung

Um die Kindertagesstätten zu entlasten, wurde vertraglich vereinbart, dass der Caritasverband Offenbach die Schulkindbetreuung ab Februar 2014 an der Karl-Treutel-Schule übernehmen wird (s. Bericht S. 21).

Schwangerenberatung

Im Rahmen des Projektes „Willkommen im Leben“ besuchen wir im Auftrag der Stadt Kelsterbach Familien nach der Geburt eines Kindes. Ziel ist es, die Familien zu unterstützen, zu beraten und über die Hilfsangebote der Stadt zu informieren.

Erziehungsberatung

Neben der Einzelfallberatung bot die Erziehungsberatung zur Stärkung der elterlichen Kompetenzen zwei Elterntrainings an. Auch 2014 wurde ein Eltertraining zum Thema Pubertät erfolgreich durchgeführt.



Familienzentrum

In Kelsterbach soll in den nächsten Jahren ein Familienzentrum entstehen. Es hat sich eine Projektgruppe gegründet, um eine Förderung für die Entstehung eines Familienzentrums beim Land Hessen zu beantragen. In der Projektgruppe arbeiten Vertreter/-innen des CaritasNetzwerk Kelsterbach, der Kindertagesstätten und der Pfarrgemeinde Herz Jesu zusammen.

Wussten Sie schon, dass ...

- wir gemeinsam mit der Kirchengemeinde, Vertreterinnen der katholischen Kindertagesstätten und der Organisation „Kleeblatt“ erstmals ein „Picknick für Groß & Klein, Alt & Jung“ durchgeführt haben?
- die Caritas im Rahmen des Projekts „Willkommen im Leben“ 2013 125 Familien mit Neugeborenen und 2014 98 Familien aufgesucht hat?

Mitarbeiter/-innen:

**Renate Bleith, Peter Schaper,
Gabriele Schilling, Bettina Stoll-Seegel**

Schulkindbetreuung an der Karl-Treutel-Schule Kelsterbach



Bis zum Jahr 2013 wurden Kelsterbacher Grundschüler/-innen bei Bedarf nach der Schule in Hortgruppen der verschiedenen Kindertagesstätten betreut. Mit Einführung der Krippenplatz-Garantie wurde dringend nach einer Möglichkeit gesucht, in den einzelnen Einrichtungen mehr Plätze für unter Dreijährige zu schaffen. Aus diesem Grund hat die Stadt Kelsterbach, in ihrer Funktion als Schulträger, im Frühjahr 2014 auf dem Gelände der Karl-Treutel-Schule eine aus 14 Containern bestehende Anlage zur Schulkindbetreuung bauen lassen. Seitdem werden die Hortkinder in den Containern betreut.

Träger und Betreiber der Schulkindbetreuung ist der Caritasverband Offenbach/Main e.V. Im Juni 2014 nahm das Team mit anfangs 40 Kindern den Betrieb auf. Seit September 2014 sind es 88 Kinder, die vor und nach dem Unterricht betreut werden. Insgesamt stehen 120 Plätze zur Verfügung.

Schwerpunkte und Entwicklungen

Betreuungsgruppen / Erzieher/-innen

Die Betreuung findet aktuell in vier Gruppen mit jeweils zwei Betreuungspersonen statt. Insgesamt umfasst das Kollegium der Schulkindbetreuung an der Karl-Treutel-Schule 12 Mitarbeiter/-innen, darunter drei Sozialpädagog/-innen, zwei Erzieherinnen sowie vier Erziehungshelfer/-innen. Des Weiteren gibt es eine Kollegin in der Mittagessensausgabe, eine Verwaltungskraft sowie einen Jahrespraktikanten.

Vernetzung

Inhaltlich und pädagogisch arbeitet das Team der Schulkindbetreuung eng mit der Schulleitung, dem Kollegium sowie der Schulsozialarbeit der Karl-Treutel-Schule zusammen. Daher ist ein „ganzheitlicher Blick“ auf die Kinder gewährleistet. Weitere Kooperationen gibt es mit den Kindertageseinrichtungen in Kelsterbach, der städtischen Jugendförderung, der Stadtbücherei sowie dem Jugendamt des Kreises Groß-Gerau.

Wussten Sie schon, dass ...

- der Standort an der Karl-Treutel-Schule für die Schulkindbetreuung von großem Vorteil ist? So müssen die Kinder nach dem Unterricht nicht mehr zu den Hortplätzen im Stadtgebiet laufen. Außerdem können die Räumlichkeiten der Schule (Werkräume, Aula, Sporthalle sowie das Lehrschwimmbecken) mit genutzt werden.
- auch an Vormittagen begleitete Lernzeiten durch die Betreuung gewährleistet werden? Diese dienen der Erledigung der Hausaufgaben.

Mitarbeiter/-innen: Sascha Meder, Anna Wagner

CaritasNetzwerk Gernsheim

Das CaritasNetzwerk ist mit seinen Angeboten für Gernsheim und den Südkreis Groß-Gerau zuständig.

Das Spektrum umfasst:

- Allgemeine Lebens- und Sozialberatung
- Schwangerenberatung
- Soziale Gruppenarbeit
- Flüchtlingsbetreuung
- Rentenberatung

Schwerpunkte und Entwicklungen

Allgemeine Lebensberatung

Die Inanspruchnahme der Allgemeinen Lebensberatung hat sich im Jahr 2014 um ca. 25% auf 257 Personen erhöht. Krisenhafte Entwicklungen durch Schulden und daraus resultierende Problemlagen und die Existenzsicherung stehen häufig im Vordergrund der Beratung. So bedarf es immer häufiger der Intervention, um Stromsperrungen oder Wohnungsverlust durch Mietschulden zu vermeiden.

Die Zahl der Geringverdiener/-innen, die auf aufstockende Transferleistungen angewiesen ist, hat sich erhöht. Auch die Anzahl der Klient/-innen, die mit ihrem Einkommen über dem sozialrechtlichen Bedarf liegen, ist angestiegen. Hier gibt es Informationsbedarf zu ergänzenden Leistungen wie Wohngeld, Kinderzuschlag oder Betreuungsgeld. Die Zahl von Familien, die über kein geregeltes Einkommen verfügen und keinen Anspruch auf Sozialleistungen haben, hat zugenommen.

Flüchtlingsbetreuung

Seit April 2014 wurden mehrere Flüchtlingsfamilien mit Kindern aus Kriegsgebieten von der Stadt Gernsheim aufgenommen. Um eine optimale Unterstützung der Flüchtlinge zu gewährleisten, hält das CaritasNetzwerk Gernsheim eine Flüchtlingsbetreuung im Umfang von zehn Wochenstunden vor.

Die Flüchtlinge erhalten Hilfe und Unterstützung bei behördlichen Angelegenheiten, bei der Erkundung der Infrastruktur des Wohnumfeldes sowie bei der Verarbeitung traumatischer Erlebnisse.

Erste Erfolge der Integration zeichnen sich ab:

- Jugendliche besuchen regelmäßig den Jugendtreff der Stadtjugendpflege.
- Einige Jugendliche nahmen am Zeltlager der Katholischen Kirchengemeinde teil.
- Zwei Frauen sind in der Gymnastikgruppe des TSV Gernsheim, die Kinder sind im Kinderturnen.
- Gruppenabende der Freien Feuerwehr werden von den Männern besucht.

- Frauen kommen zum wöchentlichen Frauentreff, die Kinder wurden in die bestehende Kindergruppe integriert. Die Konzepte der beiden Gruppen wurden an die veränderte Situation angepasst.

Mit Hilfe von sieben Ehrenamtlichen entstanden einzelne Sprachgruppen für Flüchtlinge. Unter dem Motto „Deutsch lernen für den Alltag“ werden Grundbegriffe der deutschen Sprache vermittelt. Die Familien nehmen regelmäßig teil; eine Kinderbetreuung ist gewährleistet.

Eine ausreichende Flüchtlingsbetreuung konnte nur mit Hilfe von Ehrenamtlichen möglich werden. Die Idee, für jede Flüchtlingsfamilie eine deutsche Patenfamilie zu finden, wurde erfolgreich umgesetzt.

Soziale Gruppenarbeit

Der sozialen Gruppenarbeit in unserer Einrichtung kam auch in den beiden Berichtsjahren ein besonderer Stellenwert zu.

In der Frauengruppe werden Frauen in ihrer Alltagsbewältigung unterstützt. Es finden Gesprächsrunden und Freizeitaktivitäten statt.

Grundschulkindern aus benachteiligten Familien kommen einmal wöchentlich an einem Nachmittag zur Kindergruppe. Hier werden sie beim schulischen Lernen und in der Bewältigung ihres Schulalltags unterstützt. Darüber hinaus gibt es Spielangebote, Ausflüge und Kinobesuche.

Wussten Sie schon dass ...

- eine ehrenamtliche Mitarbeiterin zweimal wöchentlich mit neun Stunden Formularhilfe durchführt und Rentenberatung anbietet?
- in 2013 als Projekt ein Kochkurs für Mädchen stattfand, in dem Kochkenntnisse, Ernährungslehre sowie günstiges Einkaufen vermittelt wurden?
- durch das Projekt Schultafel Kinder aus einkommensschwachen Familien einen Schulranzen erhielten (in 2013: 17 Kinder, 21 Kinder in 2014)?
- die örtlichen Grundschulen in den letzten zwei Jahren zwischen 900 und 1.300 Euro für die Anschaffung von Schulmaterial zur Weitergabe an bedürftige Kinder erhielten?
- seit Jahren der Arbeitskreis Netzwerk Gernsheim besteht? (Mitarbeiter/-innen aus verschiedenen Einrichtungen treffen sich zum fachlichen Austausch und zur Optimierung der Kooperation.)

Mitarbeiter/-innen:

Iris Fetzter, Maria Gerlitschka, Christine Trunk

Highlights des CaritasZentrum Rüsselsheim

Kooperation von Seelsorge und Caritas

Ein echtes Highlight in 2013 war für uns, dass wir die Zusammenarbeit von CaritasZentrum und Seelsorge intensivieren konnten. Deutlich wird dies unter anderem in den folgenden Aktivitäten:

- Bildung von Tandems zwischen Seelsorge und Caritas
- Orte des Zuhörens
- Caritassonntag

Die Diakonie („Dienst am Menschen“) ist neben Verkündigung und Liturgie ein Schwerpunkt in der Arbeit der katholischen Pfarrgemeinden. Mit dem Tandemprojekt soll das diakonale Handeln der Pfarrgemeinden in Kooperation mit der Caritas gestärkt werden. Im August 2013 starteten die Tandems mit je eine/r Vertreter/-in aus Seelsorge und Caritas. Der Begriff „Tandem“ steht für Partner, die in die gleiche Richtung schauen und fahren. Sie nehmen die Nöte in gleicher Weise wahr und können ihnen gemeinsam begegnen.

Das Tandem bildet eine Schnittstelle zwischen dem Caritas-Zentrum und je einer pastoralen Einheit. Auf diese Weise kann die Zusammenarbeit gestärkt werden, Vertrauen und Verständnis füreinander wachsen. Die Ressourcen beider Organisationen werden gebündelt und zum Wohl von bedürftigen Menschen eingesetzt.

Die stärkere Ausrichtung der Kirche auf die Wahrnehmung der Sorgen und Nöte der Menschen findet auch seinen Widerhall in den Äußerungen von Papst Franziskus, der die Gläubigen explizit dazu aufruft.

Parallel zur praktischen Arbeit in den Tandems finden regelmäßige begleitende Treffen aller beteiligten Akteure mit den Projektverantwortlichen des Bistums Mainz statt.

Eine bereits bestehende Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Caritas gibt es bezogen auf **„Orte des Zuhörens“** der Mainspitze. In der Gemeinde St. Marien in Ginsheim-Gustavsburg begannen vor ca. 2 Jahren drei Ehrenamtliche in ihrem Umfeld Unterstützung für Menschen in sozialen

„Durch die persönlichen Begegnungen mit den Caritas-Mitarbeiter/-innen wissen wir nun, welches „Gesicht“ und welches Aufgabengebiet sich hinter den Ansprechpartner/-innen verbirgt. Hemmschwellen, Hilfe zu erhalten, konnten somit überwunden werden.“

*Doris Niemann, Lothar Nachtmann
Orte des Zuhörens - Ginsheim-Gustavsburg*



Bettina Stoll-Seegel, Peter Schaper und Christine Müller (v.l.n.r.) präsentieren die Angebote des CaritasNetzwerk Kelsterbach anlässlich des Caritassonntag 2013

und persönlichen Notlagen anzubieten. Daraus entwickelte sich das Konzept von „Orte des Zuhörens“.

Es lag nahe, dass die Caritas dieses Projekt in seiner Entwicklung begleitet, als Ansprechpartnerin bei Problemen und Unklarheiten fungiert und auch Schulungen für die wachsende Zahl der Ehrenamtlichen durchführt.

Hauptamtliche Caritas-Mitarbeiter/-innen übernahmen einzelne Schulungselemente. Themen waren u.a. Sozialeistungen, „Die Rolle des Helfers“ oder „Grenzen setzen in der Beratungsarbeit“. Dabei ging es nicht nur um die Theorie, sondern das Vermittelte wurde auch ganz praktisch in Rollenspielen eingeübt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des CaritasZentrum trafen bei den ganztägigen Schulungen an mehreren Samstagen auf sehr engagierte und kompetente Ehrenamtliche. Auch nach Abschluss der erfolgreichen Schulung begleitet eine Caritas-Mitarbeiterin die weitere Arbeit vor Ort und steht jederzeit als Ansprechpartnerin für Fragen und Probleme zur Verfügung. Die Ehrenamtlichen können weiterhin die Dienste und das Fachwissen der Caritas bzw. der Mitarbeiter/-innen zur Unterstützung ihrer Tätigkeit in Anspruch nehmen.

Traditionell im September ruft jedes katholische Bistum einen Sonntag als **Caritassonntag** aus, um damit Notlagen von Menschen wahrzunehmen und auf die Hilfsangebote der Caritas aufmerksam zu machen. In der Regel wird dabei die Jahreskampagne des Caritasverbandes aufgegriffen, die im Jahr 2013 „Familie schaffen wir nur gemeinsam“ lautete. Die katholische Gemeinde Herz Jesu in **Kelsterbach** lud unter dem Titel „Picknick für Alt + Jung, Groß + Klein“ alle Menschen zum Gottesdienst und anschließenden Picknick ein. Vorbereitet von der Mitgliedern der Gemeinde, Ver-

treterinnen der Kitas, der Gemeindereferentin und der Organisation „Kleeblatt“, entstand ein unter Mitwirkung von Kita-Kindern gestalteter Gottesdienst zum Thema "Zeit". Anschließend lud ein leckeres, reichlich bestücktes Buffet zum Zugreifen und Verweilen. Die Kinder konnten das Spielangebot nutzen oder nach Herzenslust im Freien toben, während die Erwachsenen miteinander ins Gespräch kamen. Die Stadt Kelsterbach und das CaritasNetzwerk Kels-terbach präsentierten auf Stellwänden ihre Arbeit.

Ebenfalls zum Familienpicknick hatte die Caritas der Pfarr-gemeinde St. Maria Magdalena in **Gernsheim** in den Hof des Kettelerhauses eingeladen. Nach einem Kinderwortgot-tesdienst im Kettelerhaus und dem Gemeindegottesdienst

zum Caritas-Sonntag in der Pfarrkirche, trafen sich viele Familien, Jugendliche und Senioren zum Picknick. Beim gemeinsamen Essen, Spielen und Beisammensein kamen Familien miteinander ins Gespräch. Sie sammelten Ideen, was Kirche, Politik und die Gesellschaft für Familien tun können. Familien sollen gestärkt werden: Eltern brauchen gute Bedingungen, um Familie und Beruf, Pflege und ande-re Formen der Fürsorge miteinander zu vereinbaren und die Lasten gerechter zu verteilen. Die Möglichkeiten, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, sind insbesondere für Alleinerziehende und Familien mit geringem Haushalts-einkommen deutlich zu erhöhen. Für ihre Leistungen in der Erziehung sollen Eltern mehr Wertschätzung erfahren.

„Bei allen Kontakten mit den Hauptamtlichen des CaritasZentrum Rüsselsheim habe ich immer, bei aller Fachkompetenz auf deren Seite, eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe erlebt. Dies wirkt motivierend und die ehrenamtliche Arbeit macht so mehr Freude.“

Birgit Frieß-Meinl, Orte des Zuhörens - Bischofsheim

Zentrumstag des CaritasZentrum Rüsselsheim zur interkulturellen Öffnung

Ungefähr die Hälfte der Klienten des CaritasZentrum Rüs-selsheim hat einen Migrationshintergrund. Da liegt die Frage nahe, wie sieht es mit der interkulturellen Öffnung des Zentrums und der Fachdienste aus? Wie begegnen wir Menschen mit einer anderen Muttersprache, einer anderen Hautfarbe, mit anderen Werten? Mit Hilfe zweier Referent/-innen des Internationalen Familienzentrums Frankfurt setzten sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Car-itasZentrums Rüsselsheim einen ganzen Tag lang mit den Hintergründen von Migration auseinander und beleuchten unseren aktuellen Umgang mit "dem Fremden".

Die Grundlage unserer professionellen Haltung jeder Kli-entin / jedem Klienten gegenüber ist Offenheit und Wert-schätzung. Für uns steht der jeweilige Mensch mit seinen ganz persönlichen Nöten und Problemen im Mittelpunkt unseres Interesses, nicht seine Herkunft oder sein religiöser Glaube. Eine Phantasiereise ließ uns erspüren, wie es sich anfühlt, als Fremder in einem anderen Land zu leben. Ein weiterer Punkt der Veranstaltung befasste sich mit der Ver-ständigung: Wann kann es für die Beratung hilfreich sein, einen Dolmetscher hinzuzuziehen? Oder erschwert dieser Umstand die Kontaktaufnahme zum Ratsuchenden?

Das CaritasZentrum auf Sommertour

Als neue Idee zur Vernetzung im Kreis machen die Mitar-beiterinnen und Mitarbeiter der Caritas einmal im Jahr einen Besuch in einer anderen sozialen Einrichtung, um diese besser kennen zu lernen und die fachliche Kooperation zu stärken. 2013 wurde die Vitos-Klinik in Riedstadt besucht, mit der wir als Caritas in den Bereichen Suchterkrankungen und psychischen Erkrankungen zusammen arbeiten.

In einer offenen und freundlichen Atmosphäre informierte der ärztliche Direktor Herr Prof. Dr. Berger über neuere Ent-wicklungen und über die alltägliche Arbeit der Klinik. Nach

einem regen Austausch über die jeweiligen Arbeitsbereiche folgte ein Rundgang über das weitläufige Klinikgelände. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des CaritasZentrum konnten einen Blick auf verschiedene Stationen werfen und die Arbeit dort kennenlernen. Sowohl für die Beschäftigten der Vitos-Klinik als auch für die Caritasmitarbeiter/-innen war der Austausch und der nähere Kontakt von Vorteil für die weitere Zusammenarbeit.

„Caritas im Sozial- und Pastoralraum“ 2011 - 2014

Abschluss des Entwicklungsförderprogramms

Seit 2008 beteiligt sich das CaritasZentrum Rüsselsheim am Entwicklungsförderprogramm „Caritas im Sozial- und Pastoralraum“ des Bistums Mainz.

Das Folgeprojekt beinhaltete von 2011 bis 2014 folgende Schwerpunkte:

- Stärkung der Kooperation mit der Seelsorge
- Einbindung von Ehrenamtlichen
- Teilhabe von Klient/-innen
- Weiterentwicklung der Leitungsstruktur
- Klärung von Zuständigkeiten im Zentrum
- Mitarbeiter/-innenqualifizierung für zukünftige Aufgaben eines zukunfts- und bedarfsorientierten Konzeptes

Zum Abschluss des Gesamtprojekts fand ein Austausch der Steuerungsgruppe des Bistums Mainz mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des CaritasZentrums Rüsselsheim statt. Inhaltliche Schwerpunkte waren mögliche Entwicklungsperspektiven und Intensivierung von Kooperationen. Das CaritasZentrum hat sich auch für die nächste Phase des Entwicklungsförderprogramms beworben, in der an konkreten Projekten gearbeitet werden soll.

Begegnung im Hof: Miteinander statt nebeneinander

Im CaritasZentrum Rüsselsheim, Standort Dicker Busch, werden Hilfen unterschiedlicher Träger gebündelt:

- **Busch-Café**
- **Beratungsangebote der Caritas**
- **Migrationsberatung der Arbeiterwohlfahrt**
- **Stadtteilverein Dicker Busch.**

Einmal jährlich im Sommer treffen sich im gemeinsamen Hof die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Bei Kaffee und Kuchen, Salaten und anderen leckeren Häppchen hat man Zeit, miteinander ins Gespräch zu kommen und einander auch persönlich kennenzulernen. Dies fördert die Vernetzung und damit das gemeinsame Engagement für Menschen im Stadtteil Dicker Busch.



„CariJob“ Offenbach erhält Umweltpreis des Bistums Mainz

Preisverleihung im Erbacher Hof in Mainz mit Generalvikar Dietmar Giebelmann

Mainz. Für ihr Projekt „Stromsparmcheck Plus für einkommensschwache Haushalte. Ein Energiesparprojekt für verbesserten Klimaschutz“ hat die Einrichtung „CariJob“ des Caritasverbandes Offenbach den mit 2.250 Euro dotierten ersten Preis des Umweltpreises des Bistum Mainz erhalten.

Bei dem Projekt überprüfen so genannte Stromsparhelfer in einkommensschwachen Haushalten den Verbrauch von Heizung, Strom und Wasser und geben Ratschläge zum nachhaltigen Einsparen. Das Besondere: Die Berater sind Langzeitarbeitslose. Die Jury hob bei dem Preisträger unter anderem die „Kostenentlastung für diese Haushalte“, die „Sensibilisierung für Umweltfragen“ sowie die „Qualifizierung von Langzeitarbeitslosen“ hervor. Der Generalvikar des Bistums Mainz, Prälat Dietmar Giebelmann, überreichte die Auszeichnung am Donnerstag, 12. März, im Erbacher Hof in Mainz und übergab den Gewinnern einen symbolischen Scheck und eine Urkunde. „Die Sorge um die Umwelt ist keine Nische irgendwelcher Aktivisten, sondern sie gehört in die Mitte unserer Kirche und unseres christlichen Lebens“, sagte der Generalvikar.

Den mit 1.650 Euro dotierten zweiten Preis erhielt das Caritasheim St. Elisabeth in Bensheim für sein Projekt „EMAS: Umweltmanagementsystem zur kontinuierlichen Verbesserung der Umwelleistungen“, der mit 1.100 Euro dotierte dritte Preis ging an die Pfarrei Herbstein für ihr Projekt „EINS ZWEI DREI- NULL CO2“. Bei dem Bensheimer Projekt würdigte die Jury unter anderem die „Umwelt- und Nachhaltigkeitserklärung“, die Reduzierung des Wasser- und Stromverbrauches sowie das „Müllkonzept für ‚Selbstbestimmtes Wohnen‘“. Die Pfarrei Herbstein hatte unter anderem sämtliche Gebäude ökologisch bewerten lassen, das Pfarrhaus gedämmt sowie die Ölkesselheizung durch eine Pelletheizung ersetzt. Der Umweltpreis des Bistums Mainz war unter dem Motto „Energiesparen“ im vergangenen Jahr zum fünften Mal ausgeschrieben worden. Eine unabhängige Jury hat die drei Preisträger aus den insgesamt acht eingegangenen Bewerbungen ausgewählt.

Der Umweltbeauftragte des Bistum Mainz, Dr. Franz Jakob Hock, Dieburg, wies darauf hin, dass das Umweltbewusst-



*Mainz, 12.3.2015: Die ersten Preisträger des Umweltpreises des Bistums Mainz: die Einrichtung "CariJob" Offenbach
© Bistum Mainz / Matschak*

sein im Bistum Mainz „einen hohen Stellenwert“ genieße. Das zeigten die unterschiedlich eingereichten Projekte. Marcus Grünwald, Dekanatsreferent in Dekanat Bingen und Mitglied des Umweltbeirates des Bistums Mainz, stellte außerdem die neue Umweltkarte vor. Auf der Karte werden künftig die Umweltaktivitäten der Dekanate und Pfarreien in der Diözese präsentiert. Die Karte, die sich noch im Aufbau befindet, findet sich auf der Internetseite www.bistum-mainz.de/umwelt.

Teilnehmen konnten alle kirchlichen Einrichtungen, Gruppen und Pfarreien aus dem Bistum mit einem Umweltprojekt oder Bauvorhaben aus den Jahren 2012 bis 2014, das einen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung geleistet hat. Der Mainzer Bischof, Kardinal Karl Lehmann, ist Schirmherr des Umweltpreises. Der Umweltpreis war im Bistum erstmals 1992 ausgeschrieben worden. Außerdem ist der Preis in den Jahren 1994 und 1999 sowie zuletzt 2013 verliehen worden.

12.03.2015

http://www.bistummainz.de:443/bm/dcms/sites/bistum/bistum/ordinariat/dezernat/dezernat_Z/pressestelle/

Papilio – Kinder brauchen Flügel

Ein Projekt zur Sucht- und Gewaltprävention:

Die Augsburger Puppenkiste
zu Besuch bei den Kita-Kindern in Kelsterbach

Heulibold geht es wie mir und dir: manchmal ist er ganz traurig. Oder dieser wilde Zornibold! Den verstehen die Kinder der Kelsterbacher Kindertagesstätten sehr gut. Wie der tobt und mit den Füßen trampelt vor lauter Wut!

Im Juni 2013 war die original Augsburger Puppenkiste mit Heulibold, Zornibold und Freudibold in der Stadt- und Schulbücherei in Kelsterbach für über 200 Kinder zu erleben. Das Präventionsprojekt Papilio stellte sich den Kelsterbacher Kindern, den Erzieher/-innen und den Eltern mit dem Marionettentheater "Paula und die Kistenkobolde" vor.

Mit Hilfe der vier Kobolde, die die Gefühle Wut, Angst, Trauer und Freude symbolisieren, vermittelt es Kindern frühzeitig wichtige Lebenskompetenzen und macht sie so stark für die Anforderungen des Lebens, in dem oftmals viele Schwierigkeiten zu bewältigen sind. Mit der Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen werden Kinder frühzeitig stark gemacht. So wird negativen Entwicklungen erfolgreich vorgebeugt. Das überzeugt auch die AOK-Hessen, die das Projekt finanziell unterstützt und so diese Aufführung erst ermöglicht. Papilio wird in Hessen vom Hessischen Sozialministerium und von der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen unterstützt und von den Fachstellen für Suchtprävention vor Ort begleitet.



„Heut geht’s mir so, heut geht’s mir so und morgen schon ganz anders“ sangen die Kinder am Ende der Aufführungen dann auch begeistert mit den Kobolden mit. Sie lernen: Gefühle sind wichtig und es ist gut, wenn ich damit umgehen kann.

Am Fachvortrag im Anschluss an die Aufführungen „Was mit Papilio gelingen kann: Mit Gefühlen umgehen lernen – aber wie?“ nahmen knapp 30 Erzieherinnen und Erzieher und die Schüler/-innen der Fachoberschulklasse für Sozialassistenten der Werner-Heisenberg-Schule teil. Hierbei ging es um die konkreten Fragen der Umsetzung von Papilio in Kindergarten und Kindertagesstätten.

Aus der Erfahrung in ihrer Einrichtung berichtete die Leiterin der Kindertagesstätte der katholischen Kirchengemeinde St. Josef in Dieburg: sie hatte zwei selbst gebastelte Kobolde mitgebracht und erzählte, wie die Kinder mit diesen Figuren lernen, ihre eigenen Gefühle besser wahrzunehmen und sich auszudrücken. Die gesamte Atmosphäre in ihrer Kindertagesstätte habe sich durch Papilio nachhaltig verbessert und die Arbeit mit den Kindern sei leichter geworden und mache mehr Spaß.



„Ich freue mich, dass das CaritasZentrum Rüsselsheim uns mit seinen vielen Angeboten unterstützt. Familien und Kinder von Anfang an begleiten und so stark zu machen für das Leben – das ist unser gemeinsames Ziel in Kelsterbach! Das Projekt Papilio war ein wichtiger Beitrag dazu.“

**Kurt Linnert,
1. Stadtrat, Kelsterbach**

„Wünsch' DIR was..!“

Gemeinsame Aktion der Rüsselsheimer Volksbank mit der Rüsselsheimer Tafel und dem CaritasZentrum

Seit drei Jahren unterstützt die Rüsselsheimer Volksbank die Tafel mit zweckbestimmten Geldspenden für den Einkauf von Grundnahrungsmitteln, die eine lange Mindesthaltbarkeit aufweisen und von den Geschäften kaum zur Verfügung gestellt werden.

Mehr als € 3.000 sind seitdem für Reis, Nudeln, Zucker, Speiseöl zusammengekommen und ergänzen so die Lebensmittelangebote für bedürftige Menschen in der Tafel. Seit 2011 besteht die Unterstützung auch darin, dass Mitarbeiter/-innen der Volksbank punktuell bei der Lebensmittelausgabe mithelfen und so wertvolle Erfahrungen sammeln.

2013 wurde in gemeinsamen Überlegungen die Idee kreiert, Tafelkindern einen besonderen Wunsch zu erfüllen. Die Grundidee sah vor, dass Kinder ihren Wunsch detailreich beschreiben oder malen sollten. Mehr als 70 Einsendungen wurden durch einer Jury aus Volksbank-, Presse- und Caritasvertreter/-innen bewertet. 20 besondere Wünsche wurden in den folgenden Wochen erfüllt.

Eine Familie besuchte das Pferde-Märchen „Apassionata“ in Frankfurt, inklusive einer individuellen Führung durch die Stallungen. Andere erhielten einen Gutschein für Reitstunden, einen Familientag im Frankfurter Zoo oder einen

Einkauf in einem Rüsselsheimer Schuhgeschäft. Auch die Polizeistelle in Rüsselsheim machte mit und erlaubte einem Jungen die Fahrt in einem echten Polizeiauto mit Sirene. Liebenswerte Wünsche, wie einen Schnuller für den Bruder, der nachts immer schreit, ließen die Jury ebenso schmunzeln, wie der innigste Wunsch eines Kindes sie nachdenklich machte, dass doch der Vater sich endlich wieder mit seinem Bruder vertragen möge.



CaritasZentrum und Volksbank erfüllten bei ihrer Geschenke-Aktion mehr als zwanzig Kinderwünsche. Drei Kinder durften sich beim Reitersportverein Rüsselsheim ihren großen Traum erfüllen und Reitstunden nehmen.

„Stell mich an, nicht ab!“

Aktionen zur Situation von Langzeitarbeitslosen im Kreis Groß-Gerau

Einen dauerhaft geförderten Arbeitsmarkt für Menschen, die längere Zeit ohne Arbeit und damit auch häufig ohne Lebensperspektiven sind, forderten katholische und evangelische Einrichtungen im Kreis Groß-Gerau mit ihrer Aktion, „Stell mich an, nicht ab!“

Getragen durch das CaritasZentrum Rüsselsheim und das Diakonische Werk wurden auf verschiedenen öffentlichen Plätzen in Groß-Gerau und Rüsselsheim Einzelschicksale dargestellt.

Politiker/-innen und interessierte Bürger/-innen durften sich davon überzeugen, dass die Verfestigung von Langzeitarbeitslosigkeit krank macht und Menschen auf dem sogenannten ersten Arbeitsmarkt kaum eine Chance auf An-

stellung haben. Über fünftausend Menschen sind im Kreis länger als ein Jahr arbeitslos, leben in existenzieller Not und sind von gesellschaftlicher Ausgrenzung bedroht.

Die Kirchen fordern einen sozialen, öffentlich geförderten Arbeitsmarkt und schrieben den politisch Verantwortlichen in der abschließenden Podiumsdiskussion in der Rüsselsheimer Stadtkirchengemeinde ins Stammbuch, größtmögliche Anstrengungen zu unternehmen, um die vom Bund durchgesetzte Reduzierung von Fördermitteln und Arbeitsplätzen um mehr als die Hälfte rückgängig zu machen.

Die beiden großen christlichen Kirchen ermöglichen mit Projekten und Finanzmitteln die Teilhabe der genannten Personengruppe an Arbeit und sozialem Leben und werden auch weiter Zeichen der Hoffnung setzen.

Ein wichtiges kirchliches Ereignis in 2013 war die Wahl von Jorge Mario Bergoglio zum neuen Papst. Seine Wahl weckt bei uns als Caritas Hoffnung. Dazu einige spontane Äußerungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern:

Foto Papst Franziskus: © 2013 KNA, www.kna-bild.de

Denk ich an Franziskus, ...

... hoffe ich sehr, dass sein R4 noch nicht die Grätsche macht.

... glaube ich an mehr Gerechtigkeit auf dieser Welt.

... ist Ökumene gelebte Wirklichkeit.

... habe ich die Hoffnung, dass die Rolle der Frau in der Kirche gestärkt wird.



... begegnet mir ein menschlicher Papst, viel näher am Menschen als seine Vorgänger.

... erlebe ich Bescheidenheit in der katholischen Kirche, eine Abkehr von Protz und Prunk.

... denk ich an Bodenständigkeit und Bescheidenheit.

... wünsche ich ihm ein paar neue Schuhe und dass er in die Fußstapfen von Johannes XXIII. passt.

... bekommt Toleranz und Offenheit neuen Schwung.

... habe ich eine vorsichtige Hoffnung auf Erneuerung der Kirche.

... hoffe ich, dass Gott an seiner Seite wacht.

... habe ich Hoffnung auf seine menschenverbindende Kraft.

... fällt mir ein, wie gern er lacht.

CaritasZentrum Rüsselsheim - Dicker Busch

Virchowstraße 23 (Eingang Liebigstraße)
65428 Rüsselsheim



Telefon 061 42 / 40 96 7-0

Fax 061 42 / 40 96 7-440

Mail caritaszentrum-dicker-busch@cv-offenbach.de

Verwaltung:

Birgit Kraft, Andrea Fett,
Monika Dick, Anja Weibrecht

Fachbereiche:

- Allgemeine Lebens- und Sozialberatung
- Schwangerenberatung
- Erziehungs- und Eheberatung
- Jugend- und Drogenberatung
- Suchtberatung und -behandlung
- Schuldnerberatung
- Betreutes Wohnen
- Freiwilligenzentrum (Ehrenamtsbüro)
- Netzwerk Leben
- Migrationsberatung
- Sozialbetreuung von Flüchtlingen und Asylbewerbern
- Projektmanagement
- Gemeindecaritas

CaritasNetzwerk Kelsterbach

Gerauer Str. 1-13 (Eingang Walldorfer Str.)
65451 Kelsterbach



Telefon 061 07 / 59 50

Fax 061 42 / 40 96 7-440

Mail caritasnetzwerk-kelsterbach@cv-offenbach.de

Verwaltung: Judith Lutz

Fachbereiche:

- Allgemeine Lebens- und Sozialberatung
- Erziehungs- und Eheberatung
- Schwangerenberatung
- Betriebsführung von vier Kindertagesstätten

Karl-Treutel-Schule

Schulkindbetreuung
Friedensstr. 2
65451 Kelsterbach



Telefon 061 07 / 989 54 19

Mail betreuung@kts-kelsterbach.de

Verwaltung: Carina van Loon

CaritasZentrum Rüsselsheim - St. Georg

Freiligrathstr. 10
65428 Rüsselsheim



Telefon 061 42 / 330 90-0

Fax 061 42 / 330 90-613

Mail caritaszentrum-st.georg@cv-offenbach.de

Verwaltung:

Brigitte Becker, Doris Arends, Regina Knust

Fachbereiche:

- Allgemeine Lebens- und Sozialberatung
- Schwangerenberatung
- Suchtprävention
- Beratung und Hilfe für psychisch Kranke (PSKB)
- Beschäftigungsprojekt
- Betreuungsverein
- Projekt Stromsparmcheck

CaritasNetzwerk Gernsheim

Riedstr. 26
64579 Gernsheim



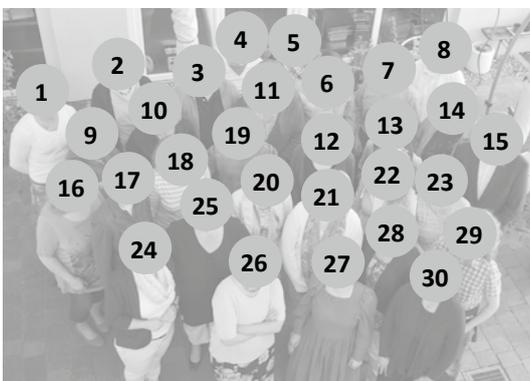
Telefon 062 58 / 40 99

Fax 062 58 / 90 39 314

Mail caritasnetzwerk-gernsheim@cv-offenbach.de

Fachbereiche:

- Allgemeine Lebens- und Sozialberatung
- Schwangerenberatung
- Sozialpädagogische Gruppenarbeit
- Sozialbetreuung von Flüchtlingen und Asylbewerbern



- | | | | |
|----|--------------------|----|----------------------|
| 1 | Jörg Ebermann | 16 | Helga Ruthenbeck |
| 2 | Christine Müller | 17 | Regina Knust |
| 3 | Michael Bartsch | 18 | Gabriele Schilling |
| 4 | Marco Bresciani | 19 | Alexander Jung |
| 5 | Madlen Müller | 20 | Andrea Buschmann |
| 6 | Sascha Meder | 21 | Ingrid Graf |
| 7 | Mathias Wiesheu | 22 | Karin Rothermel |
| 8 | Michael Koch | 23 | Anja Weibrecht |
| 9 | Iris Fetzer | 24 | Jessica Ranitzsch |
| 10 | Gabriele Seeger | 25 | Birgit Kraft |
| 11 | Roman Kotyga | 26 | Monika Karst |
| 12 | Cilly Lunkenheimer | 27 | Barbara Knobloch |
| 13 | Constanze Mende | 28 | Bettina Stoll-Seegel |
| 14 | Ursula Heun | 29 | Judith Lutz |
| 15 | Frank Mach | 30 | Sonja Deißroth |



*WER DAS LAND LIEBT,
KOMMT NICHT MEHR
DAVON LOS. ZUMINDEST
NICHT MIT DEM BUS.*

HILF MIT, DEN WANDEL ZU GESTALTEN! stadt-land-zukunft.de

